

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

346 (29.7.1913) Abendausgabe

Expedition:
Pitel- und Vammstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktplat.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.

Gesamt-Auflage:
36000 Expl.
gedruckt auf 3 Brillings-
Notationsmaschinen.

Nr. 346.

Karlsruhe, Dienstag den 29. Juli 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt acht Seiten.

Englands asiatische Bahnpolitik.

(Tel. Bericht.)

P.O. Paris, 29. Juli. (Privat.) Die von Lord Morley im britischen Unterhaus angekündigte britisch-russische Verständigung über die transiranische Bahn bis Teheran ist, wie das „Echo de Paris“ erzählt, im September vorigen Jahres während des Aufenthaltes Sazonows in London zustande gekommen.

Was jedoch das weitere Abkommen Englands mit der Türkei über die Bagdadbahn angeht, so sagte in der gestrigen Sitzung des Oberhauses der Lordpräsident des Geheimen Rates, Morley über die Bagdadbahn: Der Hauptpunkt des Abkommens zwischen England und der Türkei ist, daß die Bagdadbahn nicht über Basra hinausgehen soll und daß die britische Regierung jede Frage der Beteiligung an der Strecke Bagdad-Basra aufgegeben hat.

Prälat Dr. Lender †.

Sasbach (A. Achern), 29. Juli. (Tel.) Prälat Lender ist heute nachmittag 3/3 Uhr sanft entschlafen.

Nun war es dem freundlichen und sympathischen Pfarrherrn von Sasbach beschieden, eben an dem Tage, welcher der Feier des 40jährigen Bestehens seiner Privatlehre und seines 60jährigen Priesterjubiläumus gelten sollte, aus seinem mühe- und erfolgreichen Leben zu gehen.

storbene bekannt war, tiefstes Bedauern hervorrufen. Mer einmal, wie Schreiber dieser Zeilen, Gelegenheit hatte, diesen jederzeit freundlichen Mann persönlich kennen zu lernen, dem werden die mit Lender verlebten Stunden stets in Erinnerung sein.



Prälat Dr. Franz Xaver Lender.

Nachmittag im Pfarrhaus zu Sasbach. Da sahen die Leute aus der ganzen Umgebung, kamen all die Mühseligen und Beladenen und suchten Hilfe und Rat. Niemand klopfte vergebens im Pfarrhaus an, alle wurden von dem stets hilfsbereiten Pfarrherrn angehört und bekamen Worte des Trostes zu hören oder fanden nicht zuletzt, soweit nötig, finanzielle Unterstützung.

alle Ereignisse des Alltags sowie das freundliche und konstante Wesen verschafften ihm bald allgemeine Hochachtung und größte Wertschätzung.

Prälat Dr. Franz Xaver Lender wurde am 20. November 1830 in Konstanz geboren, erreichte also ein Alter von 83 Jahren. Er war der älteste Abgeordnete des deutschen Reichstages und der einzige, der seit 1871 ununterbrochen diesem Parlament angehörte, in dem er den 8. badischen Reichstagswahlkreis (Achern-Bühl-Baden-Kastatt) vertrat.

Von 1869 bis 1886 saß Franz Xaver Lender als der Vertreter des Bezirks Ettlingen in der zweiten badischen Kammer, wo Baumstark, Bisping, Lindau, Kofshirt seine Fraktionsgenossen waren. Lender war das politische Haupt u. der geistige Führer der Katholiken Badens.

„Die Flammenzeichen rauchen...“

Roman aus der Zeit der Freiheitskriege

von Paul Grabain.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(29. Fortsetzung.)

Sie haben mich rufen lassen, Herr Hofrat, und ich eilte, Ihrem Ruf zu folgen — haben Sie Nachrichten von Landen — gute?

Statt jeder Antwort reichte Karsten Brütt nur ein Schreiben hin.

„Hier — lesen Sie selber.“

Brütt überflog das Blatt. Es war ein Brief des Advokaten in Erfurt, den er zur Durchsetzung von Landens Sache gewonnen hatte, und er entfaltete eine Kopie des Rapports, den der französische Statthalter in Erfurt an seinen Kaiser über die Rosaken-Affäre in Jena und Landens Mittäterschaft dabei erstattet hatte.

„Man stelle diesen Menschen vor ein Kriegsgericht, das ihn wahrscheinlich zum Tode verurteilen wird.“ Napoleon.

Aus Brütts Gesicht wich jede Farbe. Dieser Befehl Bonapartes, Landen vor ein Kriegsgericht zu stellen, das ihn wahrscheinlich zum Tode verurteilen wird, kam bereits einer volligen Verurteilung gleich.

„Mit irrem Blick flog Brütts Auge zu dem Datum des Briefs. Gestern war er aus Erfurt abgegangen — ein Militärvericht macht schnelle Arbeit — wenn womöglich das Entschickte

schon geschehen war! Der kalte Angstschweiß stand Brütt auf der Stirn. Und plötzlich zuckte alles an ihm auf.

„Ich muß zu ihm — gebe Gott nur, daß es nicht schon zu spät ist!“

Karsten ergriß ihn beim Arm.

„Nicht die Bestimmung verlieren, lieber Brütt. Noch ist ja die Beurteilung nicht erfolgt. Der Advokat hätte sonst unbedingt davon gemeldet. Freilich kann die Entscheidung täglich fallen — was wollen Sie also tun?“

„Zu ihm will ich!“ Brütt stieß es heraus. „Ich habe mir schon seit langem einen Plan zurechtgelegt, für diesen äußersten Fall.“

Und er setzte dem Hofrat in Eile auseinander, was er vor hatte.

Karsten hörte ihn schweigend an. Nun sagte er:

„Ein verzweifelter Plan; doch in der Tat wohl der einzig mögliche. Aber — und ein ernster Blick traf den jüngeren Mann — es kann ums Leben gehen, auch für Sie!“

Brütt zuckte nur die Schultern. Eine finstere Entschlossenheit stand in seinen Zügen. Eilig schob sich sein Kinn vor. Da drückte ihm Karsten tief bewegt die Hand:

„So gehen Sie denn, und Gott sei mit ihnen Beiden.“

Ohne ein weiteres Wort verließ Brütt das Zimmer des Rats; aber wie er dann durch den Vorhof schritt, verlangsamte sich plötzlich sein hastiger Schritt.

Lottel mit einem Male mußte er es denken, und es war wie ein Abschiednehmen. War sie seinem Hoffen auch schon seit langem entzogen, jetzt galt es noch mehr: Vielleicht würde er nie wieder mehr ihr Antlitz sehen, die klaren Augen, aus denen es ihn einstmals so sonnig angeleuchtet hatte.

„Aber ihr Anblick änderte alsbald den Ausdruck seiner Züge, der eben noch etwas Trauervolles, Weiches gehabt hatte,

Mit dem harten, kalten Blick, den er jetzt immer nur noch für sie hatte, wenn er ihr begegnete, sah er auch jetzt, in dieser bedeutungsvollen Stunde auf sie, und stumm grüßend wollte er an ihr vorüber.

Einen Moment sah auch sie ihn schweigend an, stille Trauer im Antlitz; dann aber richtete sie das Wort an ihn!

„Sie wollen einen schweren Weg gehen.“

Erstaunt sah er sie an. Da fügte sie noch erklärend hinzu: „Mein Pflegerater zeigte mir vorhin den Brief. Ich weiß alles. Sie wollen die Rettung Ihres Freundes versuchen?“

Das Wort Freund ließ in Brütt den alten Schmerz und Groll heiß wieder aufbrennen. Schroff erwiderte er: „Ja, ich will es versuchen — in bin es Landen als meinem Bundesbruder schuldig.“

Lotte fühlte, wie er es meinte, und der traurige Ernst ihrer Miene vertiefte sich noch. Ihre Brust hob sich wie in einem aufsteigenden Entschluß. Es war, als ob sie ihm etwas sagen wollte; ein Wort, das mit einem Schläge sein Antlitz aufgehellt haben würde. Aber der Mädchenstolz verschloß ihr die Lippen und jenes andere, das als ein düsterer Schatten über ihrem Leben lag.

„Was sollte sie erst in ihm Hoffnungen wecken, die sie doch nie würde erfüllen können? Und so blieb das erlösende Wort, auf das er wartete, ungesprochen.“

Nach finsterner zog sich da seine Stirn zusammen.

„Leben Sie wohl, Demoiselle Karsten. Ich habe keine Zeit zu verlieren.“

Mit einer kurzen Verneigung wollte er an ihr vorüber. Aber da bannete ihn noch einmal ihre Anrede auf seinen Nach.

„Es ist vielleicht das letzte Mal, daß wir uns sehen!“

Er hörte das geheime Leben in ihrer Stimme, und es wollte ein Echo in seinem Herzen wachrufen; aber rauch sagte er: „Und wenn — was liegt daran? Wenn Sie ihn nur wiedersehen!“

Sie erwiderte nichts; doch er sah ihr plötzliches Verfarben, und noch nie war sie ihm so schön, so begehrtenwert erschienen

Presse der eigenen Partei bittere Urteile gefällt, ist bekannt. Indes blieb er darum an seinem Teise doch ein unentwegter Verfechter der größeren Ideen des Zentrums und vor allem, über jede Parteigrenze hinaus, ein Mann von nationaler Gesinnung. Eine besondere Anerkennung war es für Lender, daß ihm das Domkapitel, als es Hermann von Bickart einen Nachfolger geben sollte, in die Liste der Kandidaten für den Erzbischöflichen Stuhl aufnahm. Im Jahre 1873 wurde auf Lenders Anregung hin in Bühl die Aktiengesellschaft „Badenia“ gegründet. Im Jahre 1884 erfolgte seine Ernennung zum Geistlichen Rat. Und wie Großherzog Friedrich I. Prälat Lender mehrfach durch Verleihung hoher Orden auszeichnete, so auch Großherzog Friedrich II., der erst jetzt Lender den Stern zum Kommandeurkreuz mit Eichenlaub vom Jähringer Löwen verliehen hat. Die theologische Fakultät der Universität Freiburg ehrte ihn im Jahre 1898 durch Ernennung zum Doktor der Theologie. Papst Leo XIII. verlieh ihm im Jahre 1901 die Würde eines päpstlichen Prälaten. Anlässlich seines 80. Geburtstages konnte der Verstorbene, wie noch in Erinnerung sein dürfte, eine große Reihe von besonderen Ehrungen entgegennehmen. So sandte ihm u. a. Papst Pius X. durch Kardinal Staatssekretär Merry del Val Glückwunsch und päpstlichen Segen. Der Kreisauschuß Baden überbrachte damals in corpore die Glückwünsche des Kreises Baden unter Verleihung eines Ehrengelächts. Die elf Kreise des Landes ließen durch eine Abordnung eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreichen. Die Bendersche Privatlehranstalt, welche dem Dahingeschiedenen ihre Entschädigung verdankt, ist im ganzen Lande bekannt.

— Aus Prälat Dr. Lenders letzten Stunden wird dem „Bad. Beob.“ aus Sasbach vom gestrigen Abend geschrieben: „Ein großer Mann ringt den Todeskampf, doch keinen schweren, sondern einen leichten Todeskampf. Er selber beteuert, daß er keine Schmerzen habe; sanft kommt der Tod heran an ihn, der im Leben so oft bei seinen Kranken ihm ins Angesicht geschaut, ruhig und gelassen läßt er ihn an sich herankommen. „Wie Gott will“, hat er heute mittag gesagt. „Jetzt höre ich auf, jetzt ruhe ich aus.“ hat er geantwortet, der in seinem Leben so rastlos im Dienste der Menschheit tätig war und sich keine Ruhe und Rast gönnte, bis sein allmächtiger Schöpfer ihn selber mitten von der Arbeit aufs Krankenlager rief und nun daselbst zum Sterbelager umgewandelt hat.

„Es war rührend, wie er heute abend all diesen, die betend ihn umgeben hatten, mit gedrogener Stimme seinen letzten Segen gegeben hat. Wem sollten da nicht die Tränen in die Augen kommen. Nun liegt er da, der Kerze gleich, die immer mehr herunterbrennt, immer kleiner wird, bis sie langsam erlischt. Groß ist die Anteilnahme an seinem Ende in ganz Deutschland, kirchliche und weltliche Obrigkeit erkundigen sich nach seinem Befinden, senden Gebete und die besten Wünsche. Groß ist die Nachfrage aus allen Bevölkerungsschichten, aus allen Parteien; beständig muß jemand am Telefon stehen und Auskunft erteilen. Auch sein langjähriger Freund, der Geh. Rat Dr. Schüle von der Alleana, kommt jeden Tag mehrmals zum Kranken; er lagte heute, er lasse sich das nicht nehmen, er müßte kommen. Mit Tränen in den Augen verläßt der alte Herr jedesmal das Zimmer seines Freundes.“

Die Nacht schien ziemlich gut vorbeigegangen, aber der Kräfteverfall hielt an und gegen 3 Uhr, an seinem hohen Ehrentage des 60jährigen Priesterjubiläums, in derselben Stunde, da die Feier seiner Anstalt beginnen sollte, ging er zur ewigen Ruhe ein.

Badische Chronik.

— Spielberg (A. Durlach), 29. Juli. Bei der am letzten Samstag stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden folgende drei Bürger neu in den Gemeinderat gewählt: Gottfried Hohbarth, Landwirt, mit 98 Stimmen, Philipp Heinrich Müller, Küfer, mit 92 Stimmen, Friedrich Ungerer, Bäcker, mit 71 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war eine gute. Von 167 Wahlberechtigten haben 160 abgestimmt.

— Bühl (A. Bretten), 29. Juli. Vorgestern nacht 12 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Hagmann Fener aus, das Wohnhaus und Scheune nebst Stallung einäscherte. Der Schaden ist groß. Entstehungsursache unbekannt.

— Heidelberg, 29. Juli. Die Verhaftung des früheren Verwalters Link ist gestern abend auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft erfolgt. Die Unterschlagungsaffäre Link bildet zurzeit hier das Tagesgespräch, da Link, der das Publikum meistens selbst am Schalter abfertigte, eine sehr bekannte Persönlichkeit war. Link stammt aus Weibstadt, wo sein Vater eine Mühle besaß. Auch er war anfänglich für den Müllerberuf bestimmt, verlor aber in jungen Jahren durch einen Betriebsunfall einen Arm. Er kam dann nach Heidelberg in das Bureau der katholischen Kirchenschatzerei, wo er bald darauf zur Parteigleichheit für Landgemeinden übergang. Dort konnte er sich durch Fleiß und Energie im Laufe der Jahre zum leitenden

wie in diesem Augenblicke — mit den traurig-süßen, dunklen Augen, die ihn aus dem blassen Antlitz anschauten mit stummem Borwuri.

Er hätte sie an sich reißen mögen, aber er biß sich auf die Lippen, daß sie fast bluteten. So sprach er kurz und wußte, daß jedes seiner Worte sie von neuem traf mit quälendem Stachel: „Seien Sie ohne Sorge. Demoiselle Karsten, ich rette ihn für Sie — oder lehre selber nicht zurück!“

Dann war er hinaus. Charlotte aber stand da, die Hand am Herzen, den feinen Mund schmerzlich verzogen. Mit zuckenden Lippen ging sie in ihr Stübchen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Freiburg, 29. Juli. In der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät hat sich Herr Dr. Götz Viehs aus Schwetzer für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft als Privatdozent habilitiert.

— Darmstadt, 29. Juli. (Tel.) Der Kammerjäger Wilhelm Krichmann, welcher dem hiesigen Hoftheater 25 Jahre angehörte, und mit dem Schluß der verfluchten Saison aus dem Verbande des Hoftheaters ausgeschieden war, ist gestern im Offseebad Kolberg gestorben.

— Halberstadt, 27. Juli. Ein Hodergrab ist auf dem Gelände der Domäne Heynburg entdeckt worden. Das Grab, welches die Leberreste einer Frau enthält, ähnelt im wesentlichen den bereits 1908 bei Halberstadt entdeckten beiden Hodergräbern. Es ist rings mit starken Steinplatten umgeben, die sehr fest ineinandergesetzt sind. Die Anlagezeit mag Ende der Stein- und Anfang der Bronzezeit zu suchen sein. Es ist bekanntlich wissenschaftlich noch nicht zweifelsfrei, welche Gründe in der vorgeschichtlichen Zeit zur Anlage der Hodergräber geführt haben. Die einen Meinungen gehen dahin, daß die

Posten emporzwingen. Link war 31 Jahre lang bei der Gesellschaft.

— Weienbach (A. Gernsbach), 29. Juli. Zu der Auffindung der Leiche des Italieners Minzi wird berichtet, daß der Tote in dem im Vorjahr abgebrannten Hause in Forbach gewohnt und seinerzeit angeheiratet habe, daß ihm 2400 Mark mitgegeben seien. Er hat bald darauf Forbach mit der Angabe verlassen, nach seiner Heimat reisen zu wollen, und ist seit seiner bald darauf erfolgten Abreise nicht mehr gesehen worden, bis man ihn nun als Leiche aus der Murg zog. Der Tote muß schon längere Zeit in der Murg gelegen haben und ist wahrscheinlich durch den hohen Wasserstand der letzten Woche weitergespült worden. Ein Ueberfall kann nicht vermutet werden, da der Tote außer sonstigem noch über 400 Mark in seiner Tasche hatte.

— Bühlertal (A. Bühl), 29. Juli. Frau General Jenbart läßt bekanntlich zur Zeit mit einem Aufwand von mehreren Millionen Mark in unserer nächsten Nähe, auf dem Kohlberg, ein Offiziers-Gemeinschaftsheim in großem Stil erbauen. In unserm Tale sind allenthalben Spuren ihrer wertvollen Nächstenliebe und Barmherzigkeit wahrnehmbar. So hat sie u. a. bereits ein Sanatorium errichten lassen und die hiesige freiwillige Sanitätskolonne bedachte die hochherzige Frau mit einem Beitrag von über 500 M zur Beschaffung und Ausrüstung der Verbandstaschen. Die Ernennung der edel gesinnten Dame zum Ehrenmitglied soll Zeugnis geben von der Dankbarkeit und Verehrung der Kolonne. Am Sonntag wurde der Wohltäterin das hierüber Kunde gebende Diplom, nachdem die wohlgelungene Kolonne eine Probe ihrer Tüchtigkeit im Park des Sanatoriums, wo die hohe Dame zur Zeit wohnt, vorgeführt hatte, feierlich überreicht. Sichtlich erfreut über diese Ehrung lud die hochherzige Wohltäterin die Mitglieder der Kolonne zu einem Frühstück im Kurhaus Blättig ein, dem sie selbst beiwohnte, wie sie auch der wohlgelungenen Übung mit größtem Interesse gefolgt war.

— Neureiselt (A. Rehl), 29. Juli. Vorgestern abend fuhr ein Kutschwagen zwischen hier und Rheinbischofsheim an eine Telegraphenstange. Das Fahrrad wurde ziemlich beschädigt. Der Kutscher trug im Gesicht und an den Händen schwere Verletzungen davon. Der Unfall geschah dadurch, daß der Kutscher freihändig fuhr, eine Unfütte, die schon manchem Kutschfahrer zum Verhängnis wurde.

— Freiburg, 29. Juli. Der Dachdecker, der beim Umbau des Hintergebäudes eines Anwesens an der Kaiserstraße abstürzte, ist gestern vormittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

— Hohenjohann (Amt St. Blasien), 29. Juli. Samstag nacht wurde bei Uhrmacher Singer ein Einbruch verübt. Es wurden Uhren im Werte gegen 1000 Mark gestohlen. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

— Aus der Saar, 29. Juli. Zur Feier des 15. Verbandstages des „Schwarzwaldbau-Schützenverbandes“ hatte vorgestern das alt-historische Hüfingen Festschloß angelegt. Nachmittags wurden die hiesigen Fürstentumsherren Herrschaften, in Automobilen von Donaueschingen kommend, vor dem Rathaus vom Verbandspräsidenten Rappenecker-Böhrenbach und Bürgermeister Bausch willkommen gehalten und nahmen dann den Vorbesuch des Festzuges entgegen. Am Schützenhause hieß Verbandspräsident Rappenecker die Herrschaften nochmals namens des Gauverbandes willkommen; sofort nahm Fürst Max Egon zu Fürstenberg das Wort zu einer Rede, in der er auch des Jahres 1911 gedachte. Nach persönlichen Dankesworten an den Gauverbandspräsidenten ehrte der Fürst diesen durch die Ueberreichung einer kostbaren silbernen Plakette und schloß dann seine patriotisch durchdrungene Rede mit einem Hoch auf den Großherzog. Hierauf hieß Herr Bürgermeister Bausch den Fürsten und seine Familie in den Mauern der alten Fürstenbergestadt Hüfingen willkommen. In einem Prolog wandte sich eine der Festdamen an den Fürsten und die Fürstin und übergab ihnen ein kleines Andenken an den Besuch, des der Fürst und die Fürstin mit herzlichem Dank entgegennahmen. Eine andere Festdame überreichte nach einem hübschen Gedicht den Verlobten, Prinzessin Retzi und Graf Fern Rhevenmüller, als Hochzeitgeschenk des Schwarzwaldbau-Schützenverbandes ein prächtiges Album mit Ansichten aller Städte und Orte, in denen Verbandsvereine bestehen. Hierauf begab sich die Herrschaften in das Schützenhaus, wo der Fürst durch den ersten Schuß des Verbandstages eröffnete.

— L. Mehlrad, 29. Juli. Die Stadtgemeinde kaufte von einer Zuchtviehporziffirma einen 10 Monate alten Ferkel für die respektable Summe von 1600 Mk.

— L. Wahlwies (A. Stodach), 29. Juli. Frau Harder aus Allensbach stürzte hier vom Fahrrad und erlitt eine lebensgefährliche innere Unterleibsverletzung. Man brachte sie ins Krankenhaus nach Konstanz.

— L. Ueberlingen, 29. Juli. Im See wurde die Leiche des verheirateten Malers Dorn gefischt. Der Mann hatte am Sonntag sich infolge häuslicher Zwistigkeiten entfernt und wahrscheinlich den Tod im See gesucht.

— Konstanz, 29. Juli. Der hiesigen Handelskammer ist eine Mitteilung der schweizerischen Kreispolizeidirektion zugegangen über die Neuregelung der Zollbehandlung von Motorfahrzeugen, die auf kurze Zeit die Grenze überschreiten. Die Neuregelung bringt Vergünstigungen für Private- und Geschäftsaufomobile und für die Automobiler der in Konstanz wohnenden Droschkenhalter. Die Automobiler

Loten zusammengeschnürt wurden, um im Grabe möglichst wenig Raum zu beanspruchen. Andere meinen, die Toten seien auf Wandlungen zusammengeschnürt mitgeschleppt worden. Auch den Aberglauben läßt man gelten, daß die Toten gefesselt wurden, um nicht Lebende nachholen zu können. Peshal glaubt, man wolle mit der Hoderlage die Embryonalge nachahmen und die Toten im Schoße der Erde so einer besseren Zukunft entgegenreisen lassen.

— Paris, 29. Juli. (Tel.) In der Akademie der Medizin teilte der Direktor des Pasteurischen Instituts Professor Roux mit, daß es den Doktoren Nicole und Conseil gelungen sei, Mums (Ohrenschmelze) Drüsen-Entzündung) auf Affen zu übertragen. Man könne hoffen, daß man nunmehr bald imstande sein werde, Reinkulturen von den diese epidemische Krankheit erzeugenden Mikroben herzustellen und diese Krankheitserreger genau zu studieren.

— Die Ausstellung der Jubiläumsgeschenke. Aus Berlin schreibt man uns: Im Hohenzollern-Museum am Monbijouplatz sind in diesen Tagen die Geschenke ausgestellt, die der Kaiser anlässlich seines Regierungsjubiläums erhalten hat. Sie sind in dem Vordersten und in dem hintersten Saale zu finden, und so ist der Besucher genötigt, die ganze lange Flucht der Räume zu durchschreiten. Diese Anordnung bietet den Vorteil, daß man sich so bald und halb verpöhlert fühlt, auch den übrigen Schätzen des Museums einen Blick zu gönnen. Neben allerlei Kuriositäten, die nur für den Spezialliebhaber, und den Reliquienverehrer Interesse aufweisen gibt es da eine Fülle kostbarer Porzellane und zierlicher, schöner Möbel, auch alte Kostüme und vor allem Kostümbilder, darunter Chobowiedis von lebendigstem Viebreiz.

Auf den Tischen und in den Schränken, die die Jubiläumsgeschenke bergen, begegnet man natürlich viel Glas und Porzellan. Viele der Geschenke sind aus kostbarem Edelmetall: aus Gold, Eisenstein, Emaille, und die Prunkgefäße, die der Sultan dem Kaiser geschenkt hat, sind gar von wertvollen Brillanten überfunktet. Daneben gibt es auch einfachere Gaben, unächtsie Lederbände vor

bestiger und deren Wagen müssen allerdings dem Schweizerischen Grenzbeamten bekannt sein. Automobilhändler sind von der Vergünstigung ausgeschlossen.

Aus dem gewerblichen Leben.

— Mailand, 29. Juli. (Tel.) Der Ausstand der Arbeiter in der Metallindustrie, den die Gewerkschaftsleitung für morgen erklärt hatte, ist der „Boll. Itg.“ zufolge nur teilweise verwirklicht. Von etwa 50 000 Arbeitern sind weniger als die Hälfte in den Ausstand getreten.

— P. C. London, 29. Juli. (Brio-Tel.) Die Lage in Südafrika hat sich wieder verschlimmert, da sich die Gewerkschaftsleitung entschlossen hat, die von der Regierung ernannte Prüfungskommission nicht als zuständig anzuerkennen. Die Arbeiter haben die Anwesenheit erhalten, den Mitgliedern der Kommission keine Unterstützung zu geben. Die südafrikanischen Eisenbahner sind noch nicht entschlossen, ob sie an dem Generalstreik teilnehmen sollen, doch dürfte die rege Agitation der Minenarbeiter sie zur Teilnahme veranlassen. Um bei einem Generalstreik Unruhen der 200 000 schwarzen Arbeiter zu verhindern, hat die Regierung beschlossen, diese aus dem Randgebiet zu entfernen. Es sind bereits Listen angefertigt, die man den Verurteilten übergeben hat. Diese müssen je 1000 Mann der schwarzen Arbeiter nach der Küste oder nach dem Süden transportieren. Die Reges werden von der Regierung mit Nahrungsmitteln versehen.

— Johannesburg, 29. Juli. (Tel.) (Reuter.) Es herrscht große Nachfrage nach Nahrungsmitteln. Man legt in Privathäusern Vorräte von Boritäten an; denn man fürchtet, daß alle Verbindungen abgebrochen werden. Sonst liegt das Geschäft still. Die Kaufleute teilen mit, daß alle Schiffsladungen aufgehalten werden sollen.

Vermischtes.

— h. Berlin, 29. Juli. (Tel.) Der Uhren- und Goldwarenagent G. A. v. Wedell wußte sich von drei Juwelieren Goldwaren zu erschwindeln, deren Wert sich auf 10 000 Mark beläuft. Wedell ist flüchtig.

— Eberfeld 28. Juli. Die Stadtverwaltung bestellte eine Anzahl der Zeitschrift „Die Fremdenlegion“, die von dem deutschen Schutzbund gegen die Fremdenlegion herausgegeben wird. Die Verteilung dieser Zeitschrift auf die einzelnen Schulen soll vierteljährlich durch die Schulverwaltung erfolgen. Von einer zweimonatlichen Verteilung in den Oberklassen der Schulen erwartet man eine segensreiche Wirkung. (Hftr. Itg.)

— Mailand, 29. Juli. (Tel.) Die Polizei hat eine internationale Bande verhaftet, die sich mit dem Vertrieb gefälschter Aktienemissionen einer großen Pariser Elektrizitätsgesellschaft befähigt. Zwei Mitglieder der Bande waren nach der „Boll. Itg.“ bereits in Paris, zwei andere in Amsterdam dingfest gemacht worden. Die Aktien wurden an der Börse zu 800 Franken gehandelt. 800 gefälschte Aktien wurden in Brüssel in der Wohnung der Verhafteten beschlagnahmt. Man glaubt, daß ebenso viele gefälschte Stücke sich bereits im Umlauf befinden.

— Paris, 29. Juli. (Tel.) In Blaiseau bei Paris entstand auf einem Bauplatz der neuen Bahnlinie Paris-Chartres ein Wortwechsel zwischen dem Bahnbeführer und einem Vertreter des allgemeinen Arbeitersverbandes namens Gianic. Es kam zu einer Kauferei, bei der mehrere Soldaten der Kolonial-Infanterie für Gianic Partei ergriffen und dem Bahnbeführer arg mißhandelten. Gendarmen schritten ein und verhafteten Gianic; die Soldaten gelang es, zu entfliehen.

Mit 70 Jahren auf der Schulbank.

— Δ Brüssel, 27. Juli. Man spricht hier in diesen Tagen von einer Witwe Othrmans, die ihr Leben lang nichts gelernt hat und nun, da sieben Jahrzehnte hinter ihr liegen, noch den Mut und die Kraft aufbringt, sich mit den kleinen WC-Schülern auf die Schulbank zu setzen. Sie hat nichts gelernt, das will sagen, sie konnte und durfte nichts lernen. In ihrer Jugendzeit nicht, da mochte es den Eltern vielleicht am Schulgeld fehlen und später nicht, da fehlte es an etwas anderem: an der Zeit. Zuerst mußte sie auf die Weide zum Vieh, dann als der Tag der Hochtzeit gekommen war, galt es im Haus den täglichen Pflichten nachzukommen, galt es, daneben in hartem Aufwartebedienst einen Zuschuß zu dem fargen Einkommen des Mannes zu erwerben, galt es, die Kinder zu erziehen, den Gatten zu versorgen. Es fehlte dieser Frau Othrmans gewiß nicht an der Lust und auch nicht an Begabung, denn das sieht man nun aus ihrem späten löblichen Entschluß, aber es fehlte, um mit dem ergreifenden Arbeiterlied Dehmels zu sprechen, nur eine Kleinigkeit: nur Zeit.

Nun ist das Alter zu ihr gekommen und mit ihm die Ruhe, die Zeit. Der Mann ruht im Grabe, die Kinder sind verstorben und statt daß sie der Mutter Kosten verursachen, fließen ihre Spargroschen in die mütterliche Kasse. Nun kann es es Leben, aus Genießen gehen. Und bei dieser wunderbaren alten Frau besteht das Genießen eben im Lernen. Und sie fängt an zu lernen, fängt an zu schreiben und alle die bunten Dinge, die da draußen in der Welt geschehen, kennen und begreifen zu lernen. Sie ist, wie früher in ihren mannigfachen Obliegen-

allen, die Glückwunschkarten enthalten. Anton v. Werner hat ein Porträt Kaiser Friedrichs gefischt, der König von Italien eine Augustus-Statue. So ganz uneingeschränkt kann man sich in künstlerischer Hinsicht trotzdem nur an wenigem freuen. Es ist sehr viel Stilligkeit und Geschmackslosigkeit mit untergelaufen und oft hat man den Eindruck, daß bei Wahl und Anordnung der künstlerische Berater durch Abwesenheit glänzte. Hervorragend wirkt die kostbare Truhe, die der heftige Großherzog, wohl der kunstverständigste unserer deutschen Fürsten, dem Kaiser verehrt hat, aber das Prachtwerk, das das Berliner Kunstgewerbemuseum stiftete, zwei Bände in rotem Saffian mit reizvoller Goldornamentik und buntem Mittel-einlag. Die bekannte Adresse des Deutschen Städtetags schlägt an Kostbarkeit alles andere aus dem Felde, über ihre Schönheit läßt sich eher streiten.

Auch Privatleute finden sich unter den Gebern. So schickte ein deutscher Schmiedmeister ein Hüfchen mit Widmungsadresse, beides eigenes Fabrikat. Das Hüfchen gut, die Verle schlecht. Niedliche Briefe haben die kleinen Anlässen des jüngst vom Kaiser besuchten Ahlbeder Kinderheims geschrieben: „Lieber Kaiser,“ läßt sich Walter Urbhart, der seinem Schreiben eine Arbeit beigelegt hat, hören. „Wir haben uns alle getreut, daß sie hier bei uns in Ahlbed gewesen sind. Wir wünschen Ihnen zum 25. Jubelium, das sie viel Glück haben, und lange leben. Bei dem leben ist von dem Pferd das halbe Bein abgedroschen und die ander haben es falsch angeklebt. Besten Gruß, Walter Urbhart.“ Und Gertrud Lehmann benutzte die Gelegenheit, um dem Kaiser einen intimen Einblick in ihre Sorgen und Nöte zu geben. Ein Passus ihres Briefes, der übrigens sehr förmlich „Ca. Majestät“ überlieferten ist, lautet: „Wir müssen uns des Bettes morgens allein machen und manchmal sagt die Schwester, „es liegt nicht gut,“ dann müssen wir es nochmal machen.“ Aber man tröstet sich über dieses Mißgeschick. Denn neben den Nöten stehen die Freuden und Genüsse: Gertrud darf in der Döflee haben und hat vom Kaiser Echololabe bekommen, wozu sie sich stützig und niedlich bedankt.

heiten, auch bei dieser neuen, ungewohnten Beschäftigung wieder eifrig und fleißig, mit ganzer Seele dabei, und so ist ihr denn jetzt zu den Ferien auch ein besonderer Lohn geworden: sie hat einen der Schulpreise erhalten, die alljährlich, ehe man in die Freiheit hinausgeht, verteilt zu werden pflegen.

In unserer Zeit, die die Arbeit, auch gerade die geistige Arbeit, fast nur noch als Mittel zum Zweck wertet, die überall auf feste Ziele hin trachtet, wirkt das Bild dieser Greisin, die wohl schwerlich dazu kommen wird, das auf der Schulbank Gelernte in praktische Mütze umzusetzen, die nur lernt, weil sie in dieser geistigen Betätigung eine höhere Form des Lebens erlernt, nach der sie sich Jahrzehnte hindurch gesehnt hat, doppelt erfreulich und bewundernswert.

Unglücksfälle.

hd Swinemünde, 29. Juli. (Tel.) Der Kapitän und ein Maschinist vom Schleppdampfer Otto retteten heute morgen 4 Uhr drei Fischer, deren Boot geteert war. Einer der Getroffenen erlag am Lande einem Schlaganfall.

hd Crefeld, 29. Juli. (Tel.) Bei Erkelenz sind auf freiem Felde zwei Ackerer vom Blitz erschlagen worden. Ebenso fand ein Dachbeder in Hardt den Tod durch Blitzschlag, als er auf einem Dache arbeitete. In Biersen schlug der Blitz in acht Häuser.

hd Budapest, 29. Juli. (Tel.) Wahrscheinlich infolge von Grabungen für einen Neubau ist gestern das Warenhaus Senassy plötzlich eingestürzt. Der bauleitende Architekt hatte an der Brandmauer Risse bemerkt und den Inhaber des Warenhauses so rechtzeitig gewarnt, daß dieser das Publikum, wie sein Personal zum Verlassen des Hauses veranlassen konnte, ehe der Einsturz erfolgte.

hd Temeswar, 29. Juli. (Tel.) In der siebenbürgischen Gemeinde Dovoete hat sich, wahrscheinlich infolge der wochenlangen Regenflüsse der Berg in Bewegung gesetzt, an dessen Fuß Dovoete liegt. Mehr als 60 Häuser sind eingestürzt, 20 Häuser sind vollständig in der Erde verschwunden, etwa 150 Menschen eingestürzt. Da sich viele Personen, namentlich Greise und Kinder, in den verunkelten Häusern aufhielten und die Häuser sehr schnell verschwanden, so glaubt man, daß die meisten von diesen Bewohnern sich nicht mehr retten konnten und umgekommen sind.

hd Galvestone (Texas), 29. Juli. (Tel.) Unmittelbar beim Beginn eines Automobilenbums stürzte die große Tribüne, auf der sich 5000 Personen befanden, ein. Mehrere erlitten Verletzungen. Bisher glaubt man, daß niemand ums Leben gekommen ist.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Stuttgart, 29. Juli. Der Landtags- und frühere Reichstagsabgeordnete Wilhelm Anst ist im Alter von 60 Jahren in Gerabronn gestorben.

Berlin, 29. Juli. Aus den vorliegenden gesetzlichen Bestimmungen über die Veranlagung zur Einbringung des einmaligen Wehrbeitrags kann angenommen werden, daß die Steuererklärung bis zu einem bestimmten Termin im Januar des kommenden Jahres abgegeben werden muß. Der Veranlagungsbefehl der Steuerbehörde zu dem einmaligen Wehrbeitrag dürfte den Steuerzahlern voraussichtlich im März zu gestellt werden und die Zahlung muß dann im zweiten Viertel des nächsten Jahres erfolgen. Das zweite und letzte Drittel des Wehrbeitrags wird erst am 15. Februar 1915 und 1916 fällig. St. W.

Frankfurt a. M., 29. Juli. In Niedermörsbach haben die Bauern zum ersten Male aus Verärgerung über den Genossenschaftsstraß drei sozialdemokratische Gemeinderäte gewählt.

Paris, 29. Juli. Der Senat hat heute das Gesamtbudget angenommen. Gleichfalls angenommen wurde mit 223 gegen 68 Stimmen ein Resolutionsentwurf, der den Beschluß bekräftigt, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf zu prüfen, der eine allgemeine progressive Einkommensteuer einführt.

Paris, 29. Juli. Die Armeekommission des Senats hat den Schlussbericht über das Dreijahre-Gesetz angenommen. Der Berichterstatter wurde beauftragt, dem bestimmten Wunsch der Kommission Ausdruck zu geben, nach der Votierung des Gesetzes die zahlreichen Unvollkommenheiten desselben verbessert zu werden.

Paris, 29. Juli. Unter den bei den Antimilitaristen beschlagnahmten Papieren wurden von dem Pariser Untersuchungsrichter Briot auch Briefe des Lehrers Grossard aus Madelaine bei Belfort gefunden, welche vaterlandsfeindliche Ausführungen enthalten. Grossard wird vor ein Disziplinargericht gestellt werden.

hd Paris, 29. Juli. Gestern verurteilte die Präfectur wieder einmal die Neuwahl der Stadtvorordneten von Rochefort vornehmlich zu lassen. Die Wähler verhielten aber in ihrer ablehnenden Haltung und niemand erschien an der Urne. Die Wahl konnte wieder nicht vollzogen werden. Die Bürgerwehr ist darüber erbost, daß der Marineminister infolge der Verletzung der Flotte ins Mittelmeer den früheren Kriegsschiffen von Rochefort ausgehen hat.

Zur Lage in Portugal.

Berlin, 29. Juli. Die portugiesische Gesandtschaft teilt mit: Die gestrige Meldung aus Madrid, wonach in Lissabon die revolutionäre Bewegung andauere und während des ganzen Sonntags ein Kampf mit den Revolutionären stattgefunden habe, ist vollständig falsch. In Lissabon herrscht vollkommene Ruhe. Auch das Gerücht, daß gegen den Ministerpräsidenten ein Attentat verübt worden sei, ist vollständig unbegründet. Wahr ist lediglich, daß auf dem Bahnhof von Santar ein verdächtiges Individuum verhaftet wurde, bevor der Zug eintraf, in welchem sich der Ministerpräsident befand.

Von den Suffragetten.

hd London, 29. Juli. Gestern verurteilte eine Suffragette wiederum sich dem König Georg zu nähern. Als der König in Chichester die Festungswerte inspizierte, stürzte plötzlich eine als Krankenschwester verkleidete Suffragette aus den Reihen des Publikums hervor und eilte auf den König zu, um ihm eine Bittschrift zu überreichen, in der die Abschaffung des Freiheitsverhaftungsgesetzes, das mit dem Namen „Kath- und Mals-Gesetz“ bezeichnet wird, und unlängst gegen Frau Pantluff angewendet wurde, verlangt wurde. Noch ehe sie ihre Absicht ausführen konnte, wurde sie von einem Zivilagenten abgeführt und trotz Widerstandes abgeführt.

Der Aufstand in Mexiko.

Newyork, 29. Juli. Nach einer aus Nogales in Arizona eingetroffenen amtlichen Depesche der Amerikaner hat der Flieger Major über den Hafen von Guayama eine Bombe hinabgeworfen, die auf das mexikanische Kanonenboot „Tampico“ fiel und es zerstörte.

Newyork, 29. Juli. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet. Präsident Huerta habe den Forderungen der Vereinigten Staaten zugestimmt und versprochen, die geforderten Maßnahmen der für die Angriffe gegen fremde Untertanen verantwortlichen Personen zu ergreifen.

P.C. Paris, 29. Juli. (Priv.) Als Vertreter der mexikanischen Republik trifft hier in den nächsten Tagen der frühere Senator Franz de la Barra ein. Augenblicklich unterhält die mexikanische Regierung bei der französischen Republik nur eine Gesandtschaft, doch ist geplant, diese unter de la Barra in eine Botschaft umzuwandeln.

Die chinesische Revolution.

Peking, 29. Juli. (Privat.) In offiziellen Kreisen ist man mit den Erfolgen der Nordarmee zufrieden und hält die Revolution für vollständig abgeschlossen.

Die Südruppen erlitten gestern wieder eine Niederlage unter Verlusten. Aus allen Provinzen, die der Südpartei angehören, sind Loyalitätsangelegenheiten in Peking eingelaufen, was bei den meisten Städten noch eine Folge der Niederlage der Südruppen zu sein scheint.

Peking, 29. Juli. (Reuter.) Die Insurgenten haben die Expedition nach Norden aufgegeben, aber Truppen ausgeschickt, um die Yangtsai zu bedrohen. Inzwischen konzentrieren sich die Regierungstruppen auf Nanjing. Man nimmt an, daß morgen Wujung besessen wird.

P.C. London, 29. Juli. (Priv.) Bei dem fortgesetzten Bombardement der Stadt durch die Kriegsschiffe der Regierung, am Montag nacht, explodierte eine Granate vorzeitig. Die Sprengstücke fielen in einen Vergnügungsgarten des Fremdenviertels, wo gerade ein Konzert stattfand, und verwundeten einen portugiesischen Knaben. Von europäischen Kriegsschiffen befinden sich gegenwärtig 3 britische, 1 amerikanisches, 1 französisches, 1 japanisches und 1 italienisches vor Schanghai. Im europäischen Viertel patrouillieren starke Matrosenabteilungen und Freiwilligenkorps.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Die Kriegsgreuel.

Sofia, 29. Juli. Die Nachricht aus Konstantinopel, daß die Bulgaren vor ihrem Rückzug aus Adrianopel 200 Griechen niedergemetzelt hätten, wird von der „Agence Bulgare“ als unrichtig bezeichnet. In Wahrheit hätten die Türken in Dimolita, Adrianopel und Mustapha ein Blutbad angerichtet und weder Griechen noch Bulgaren noch Armenier geschont.

Füchtlinge aus dem Dorfe Bistkoo erzählen, daß die Serben dort alle Männer zwischen 23 und 30 Jahren niedergemetzelt und die Frauen vergewaltigt haben.

Das Vorgehen der Türkei.

Konstantinopel, 29. Juli. Der Thronfolger ist nunmehr nach Adrianopel abgereist.

hd Konstantinopel, 29. Juli. Wahrscheinlich wird am Samstag bei der Pforte das Ultimatum überreicht werden. Der Keiser Osman Nijami Pascha nach London wird hier die größte Bedeutung beigemessen, da man annimmt, daß sich jedenfalls neue erhebliche Konzessionen an England damit verbinden.

In Albanien.

hd Wien, 29. Juli. Die internationale Kommission in Skutari richtete eine internationale Gendarmarie ein, die zu meist aus Malissoren besteht.

Auf dem Wege zum Frieden?

Bukarest, 28. Juli. Die „Agence Roumaine“ meldet: Die Bevollmächtigten Serbiens, Rumäniens und Montenegros für die Friedensverhandlungen sind heute vormittag hier eingetroffen. Die Ankunft des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos wird für heute abend erwartet. Die offizielle Vorstellung findet morgen, Dienstag, die erste Konferenz, die im Ministerium des Äußeren abgehalten wird, übermorgen, Mittwoch, statt. — General Coanbar wurde der rumänischen Mission attachiert.

Der Chef der bulgarischen Mission, Minister Tontschew, stattete heute den rumänischen Bevollmächtigten Besuche ab. In den Besprechungen zeigen sich die Bulgaren besorgt, den Eindruck, welchen die Haltung Bulgariens in dem rumänischen Krieg zurückgelassen hat, vergessen zu machen. Ebenso trat dabei der Wunsch der bulgarischen Regierung zutage, eine neue Aera der bulgarisch-rumänischen Beziehungen herbeizuführen.

Die Presse begrüßt die hier eingetroffenen bulgarischen Delegierten; besonders die den Demokraten nahestehende „Presa“ findet warme Worte der Bewillkommung. Mit dem Verlaufe der gestrigen ersten Begrüßung des bulgarischen Delegierten Tontschew durch den rumänischen Minister des Äußeren Majorescu und den Minister des Innern Tala Ionescu sind die bulgarischen Vertreter in hohem Maße zufrieden, so daß schon heute Hoffnung besteht, daß Bulgarien auf der Konferenz bei Rumänien Unterstützung findet.

Aus Kreisen bulgarischer Delegierter wird die Auffassung verbreitet, Bulgarien sei entschlossen, alles für eine möglichst rasche Beendigung der Verhandlungen in Bukarest zu tun, deren Ergebnis nach bulgarischer Ansicht die Genehmigung Europas bedarf, um rechtskräftig zu werden.

Die serbischen und montenegrinischen Delegierten wurden bei ihrer Ankunft in Serbien von den rumänischen Municipalbehörden und von Vertretern des Ministeriums empfangen und hierher geleitet, wo sie sieben anamen, von den Behörden und einer Volksmenge begrüßt, die wie auf der ganzen Fahrt Sympathiegedrungen und Hochrufe auf die Allianz abgab.

Die griechische Regierung beharrt nach der Erklärung eines griechischen Diplomaten dem Vertreter des „Temps“ gegenüber auf ihrer Forderung der Abtretung Kavalas an Griechenland.

Athen, 29. Juli. Eine Note der Agenzia Stefani hatte ein angeblich in Athen verbreitetes Gerücht für unbegründet erklärt, wonach Italien offiziös den Vorschlag gemacht habe, es wolle Griechenland den Vorschlag aller Inseln des Ägäischen Meeres zugestehen, vorausgesetzt, Griechenland wolle ein, daß Italien seinerseits Ultraphalia bestimme. Die Agenzia d'Athènes erklärt dazu, daß niemals ein solches Gerücht in Athen im Umlauf gewesen sei.

hd Belgrad, 29. Juli. Der österreichische Gesandte von Ugom ist beim Ministerpräsidenten Pašitsich, betreffend Einstellung der Feindseligkeiten, vorstellig geworden. Pašitsich entgegnete, er sei überzeugt, daß Oesterreich einen solchen Wunsch äußere. Oesterreich möge solche Schritte nicht in Belgrad und Athen, sondern in Sofia unternehmen, da doch Bulgarien angegangen habe.

Die Mächte und die Türkei.

Paris, 29. Juli. (Privat.) Aus hier eingetroffenen Konstantinopeler Meldungen geht hervor, daß unter den Botschaften noch Unklarheit über den auf der Pforte zu unternehmenden Kollektivschritt vorhanden ist. Allem Anschein nach beschäftigt man die Anwesenheit dilatorisch zu behandeln.

Es verlautet, daß die Pforte durch Vermittlung Talaat Pascha mit dem in Konstantinopel weilenden russischen Sondergesandten Pawalow verhandeln wird.

Unter den Botschaftern des Dreiverbandes fehlt es an einem einzigen Vorgehen. Von dem diplomatischen Vertreter einer dieser Mächte wird die Erklärung abgegeben, daß Europa gegenwärtig in verschiedene Gruppen geteilt sei und an ein gemeinschaftliches Vorgehen welcher Art auch immer nicht zu denken sei. Es wäre, so meint dieser Diplomat, eine schreiende Ungerechtigkeit, wenn man die Türkei daran hindern wollte, die Gelegenheit wahrzunehmen, die sich ihr jetzt bietet, um einen kleinen Teil der verlorenen Gebiete wiederzuerlangen. Diese Ungerechtigkeit könne nicht begangen werden, ohne daß Europas Ehre schwere Einbuße erlitt.

hd Petersburg, 28. Juli. Es kann tatsächlich als feststehend gelten, daß Rußland keinerlei selbständige Schritte gegen die Türkei unternimmt. Es liegen darüber ganz bestimmte Direktiven des Zaren für die russische Regierung vor. In offiziellen Kreisen Petersburg erregt das Vorgehen Griechenlands ein gewisses Erstaunen, da Griechenland die Hauptschuld daran trifft, daß die Feindseligkeiten nicht bereits eingeleitet sind. Serbien seinerseits versteht sich unter der Angabe, daß es nicht getrennt von seinen verbündeten Verfügungen treffen könne, hinter Griechenland.

Berlin, 29. Juli. (Privat.) In Berliner diplomatischen Kreisen wird, wie unser Berliner Vertreter erfährt, an der Annahme festgehalten, daß auch der jetzt in Aussicht genommene Kollektivschritt der Mächte an der Pforte sich durchaus im Rahmen einer diplomatischen Einwirkung halten und keinerlei Drohung mit einem gewaltsamen Vorgehen der Mächte aufweisen werde.

Ob die heutige Botschafterkonferenz in London sich über den Inhalt und die Form dieser Schritte der Mächte einigen wird, ist allerdings noch recht zweifelhaft.

Die Mächte und der Krieg.

P.C. Paris, 29. Juli. (Priv.) Die in der letzten Zeit wiederholt zutage getretenen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Rumänien dürften, wie der Hofkreis nahestehende „Figaro“ berichtet, durch Blutsbande noch fester geknüpft werden. Man spricht in Petersburg und Bukarest von einer nahe bevorstehenden Verlobung Prinz Carols von Rumänien, des ältesten Sohnes des Thronfolgers, mit der ältesten Tochter des Zaren Nikolaus, der Großfürstin Olga. Prinz Carol von Rumänien ist im Jahre 1893 in Sinaia geboren und steht augenblicklich im 20. Lebensjahre. Er bekleidet zur Zeit den Posten eines Unterleutnants im ersten Schützenbataillon und wird als ein ruhiger und besonnener Charakter geschildert.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 Pfg. für Porto-Ausgaben beigelegt werden.)

Nr. 100 A. B. Das Mädchen kann bei ihrer kinderlosen Ehe an Kindesstatt angenommen werden, wenn Sie das fünfzigste Lebensjahr vollendet haben und mindestens achtzehn Jahre älter sind als das Kind. Die Zustimmung der Mutter des Kindes ist bei dessen Volljährigkeit nicht mehr erforderlich, der Annahmevertrag bedarf der gerichtlichen Bestätigung (Vormundschaftsgericht). Durch die Annahme an Kindesstatt erlangt das Kind die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes des oder der Annehmenden, also Familiennamen und Erbrecht. Der Annehmende erlangt durch die Annahme an Kindesstatt kein Erbrecht. Die Wirkungen der Annahme an Kindesstatt erstrecken sich auch auf die Abstammung des angenommenen Kindes, jedoch nicht auf die Verwandten des Annehmenden. Von der Altersvorschrift kann Befreiung bewilligt werden. (919)

B. S. in Stahl. Die Firma kann nach der Wiedererheirathung weitergeführt werden. Das den Kindern anerkannte väterliche Vermögen ist mündelsicher anzulegen, das Vormundschaftsgericht kann eine andere Anlegung gestatten. Die Anlegung in einer Sicherungshypothek ist gestattet, wenn genügende Sicherheit vorhanden ist. (920)

E. F. A. Die Mietkündigung muß innerhalb der ortsüblichen Verlehrsstunden erfolgen, darf also dem Vermieter nicht zur Unzeit zugehen. Wo der Mietvertrag eine bestimmte Form der Kündigung vorschreibt, ist diese einzuhalten. (921)

F. A., Vorholst. Kauf bricht nicht Miete. Die freiwillige Veräußerung des vermieteten Grundstückes seitens des Vermieters an einen Dritten nach der Ueberlassung an den Mieter hat die Wirkung, daß dieser dritte Erwerber an Stelle des Vermieters in die sich während der Dauer seines Eigentums aus dem Mietverhältnis ergebenden Rechte und Verpflichtungen eintritt. § 571 U.S.G. (926)

M. W. A. Das Vermieten von Mansardenwohnungen, die mit Klappfenstern versehen sind, ist nicht gestattet. (927)

F. D. Für die Marine-Zahlmeister-Laufbahn ist die Oberprimaerfordernis erforderlich. Die Angehörigen müssen sich ferner verpflichten, dem Anwärter bis zur Beförderung zum Aspiranten und 3000 Mark Einkommens- und Unterhaltungsbeihilfe zu gewähren. Anmeldungen sind an das Kaiserliche Kommando der II. Werftdivision in Wilhelmshaven zu richten. Von der Verlagsbuchhandlung E. S. Mittler u. Sohn in Berlin können Sie das Heftchen „Vorschrift über die Dienstverhältnisse des M.-Zahlm.-Personals“ beziehen. (877)

A. 100. Wenden Sie sich an die Auskunftsstelle Ihrer Organisation. Kaufmännische Balancen bringt besonders die „Frankfurter Zeitung“. (953)

Geschäftliche Mitteilungen.

Billig, aber nahrhaft zu kochen ist in diesen teuren Zeiten mehr denn je der Wunsch jeder umsichtigen Hausfrau. Wer für das leibliche Wohl seiner Familie zu sorgen hat, wird es daher mit Freuden begrüßen, daß in dem bekannten Biomolzschub eine Ernährungsreform praktische und leicht durchzuführende Anweisungen enthält, die die Erreichung dieses Zweckes ermöglichen. Ferner enthält die Theorie enthält dieses Buchlein so viel Tatsächliches und Wissenschaftliches, daß man sich gar nicht darüber wundere, wenn man erfährt, daß schon Millionen von Exemplaren den Weg in alle Ecken der Bevölkerung gefunden haben. Wie aber das Publikum selbst über die „Ernährungsreform“ urteilt, erfährt man am besten aus Tausenden von Zuschriften, die der Biomolzfabrik von dankbaren Konsumenten freiwillig zur Verfügung gestellt worden sind. So schreibt u. a. der Herr Eisenbahnassistent Herr Ernst Haaf aus Donaueschingen bei Konstanz wörtlich was folgt: „Ich habe mir vor einiger Zeit Ihr Biomolzschub angeschafft und meine Frau bereitet nun die Speisen unter Verwendung von Biomolz zu. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meine hohe Anerkennung und Dank über die Erfahrung, die wir damit gemacht haben, auszusprechen. Obgleich wir nur noch sehr wenig Fleisch essen, hat sich unser Aussehen derart gebessert, daß alle Bekannten über das Blühende Aussehen meiner Frau und mein eigenes verwundert sind. Seit etwa 1 1/2 Monaten (seit wir Biomolz verwenden) habe ich 4 Pfund zugenommen. Ich bin seit überzeugt, daß an diesen erfreulichen Veränderungen Biomolz Schuld trägt. Wir brauchen nun auch viel weniger Geld, was bei diesen teuren Zeiten und besonders bei einem Beamten viel mehr ist. Ich hätte nur den Wunsch, allen meinen Kollegen Biomolz empfehlen zu können.“ — Frau A. Maul, Dresden-N., Markgrafstr. 14, äußerte sich vor kurzem wörtlich: „Im Besitze Ihres ausgezeichneten Kochbuchs „Eine Ernährungsreform“ lese ich, daß Sie die Lebensmündigkeit haben, evtl. einige weitere Exemplare zur Verteilung an Verwandte versenden zu wollen. Zwei Hauptvorzüge werden auch von den armeren Volksklassen mit Freude begrüßt: Die Billigkeit der Speisen und der kräftigende Biomolzsaft.“ Solche Neuherungen aus dem Konsumentenkreise des allbekanntesten, wohlverdienten Biomolz sprechen allerdings für sich und werden dem beliebten diätetischen Nähr- und Kräftigungsmittel gewiß um so mehr neue Freunde erwerben, als ja das Biomolzschub „Eine Ernährungsreform“ bis auf weiteres noch von der Verlegerin des Biomolz, der Chem. Fabrik Gebr. Vatermann in Leitow-Berlin 128, unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenlos bezogen werden kann. 6288a

Zum 50jährigen Bestehen der Karlsruher Realschulanstalten.

— Karlsruhe, 29. Juli. Die beiden hiesigen Realschulanstalten, die Oberrealschule und die Realschule, können bekanntlich in diesem Jahre auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Am 19. Oktober soll das Jubiläum durch ein Festbankett im kleinen Festhallsaal, zu welchem sämtliche ehemaligen Schüler Einladungen erhalten, gefeiert werden. Im Jahresbericht der Großh. Oberrealschule finden wir nun einen aus der Feder von Professor A. Kramer stammenden interessanten Artikel zum Jubiläum der Großh. Oberrealschule. Dem Artikel, der ein anschauliches Bild von der Entwicklung der Anstalt gibt, sei folgendes entnommen:

Die Oberrealschule ist aus der am 19. Oktober 1863 eröffneten Höheren Bürgerschule hervorgegangen. Wenn wir der Entstehungsgeschichte dieser Schule nachgehen, so sind wir überrascht, den dürftigen Keimen der heutigen Realschulanstalten unserer Stadt schon im Jahre 1812 zu begegnen. In diesem Jahre wurde ein vierjähriger Lehrkursus, „eine Realklasse“, wie man sich ausdrückte, am Lyzeum errichtet. Diese Realklasse aber empfand das Lyzeum als ein Hemmnis innerhalb seiner pädagogischen und wissenschaftlichen Betätigung und strebte mit allen Kräften darnach, sich der lästigen Fessel zu entledigen.

Es ist hier nicht der Ort, auf den engen Zusammenhang hinzuweisen, in dem die heutige Technische Hochschule, das frühere Polytechnische Institut und dessen Vorläufer, die Ingenieur-Schule, zu dieser „Realklasse“ steht: Wir wissen, daß die polytechnische Schule, weil eben eine Höhere Bürgerschule fehlte, die Vorarbeit ihrer eigenen Tätigkeit in einer „Vorschule“ verrichten mußte, nachdem „die Realklasse“ am Lyzeum eingegangen war (1842).

Schon im Dezember 1838, zu einer Zeit, da man in Mannheim, der zweiten Hauptstadt des Landes, eine Höhere Bürgerschule ins Leben rief, wurde die Stadt Karlsruhe von Seiten des Oberstudienrates angegangen, eine Höhere Bürgerschule einzurichten. Der Gemeinderat mußte das Ansuchen aus Gründen der Sparamkeit von sich weisen: Die junge Stadt war in ihren Mitteln beschränkt. Erneuerte Aufforderungen waren jahrelang erfolglos. Während das Ministerium drohte, den in Aussicht gestellten Staatsbeitrag zurückziehen, wenn Karlsruhe sich nicht zu den begehrten Leistungen herbeilasse (Oktober 1842), und ferner beabsichtigte, alle Schüler, welche sich nicht auf Universitäts-Studien vorzubereiten gedachten, in Anbetracht der Ueberfüllung der unteren und mittleren Klassen vom Lyzeum abzunehmen (April 1844), befürwortete die Direktion dieser Anstalt aus wohlbedachten Gründen die Errichtung einer Höheren Bürgerschule auf das dringlichste.

Die Väter der Stadt fühlten die Not: Es ist rührend, zu vernehmen, daß sie daran dachten, die Höhere Lehrerschule aufzuheben, um auf deren Grab die Höhere Bürgerschule zu gründen. — Dieser Plan scheiterte glücklicherweise an dem Einsprüche des Stadtrats und der obersten Schulbehörde.

Die Februar-Revolution mit ihren Folgen, die Ereignisse des Jahres 1849 erschütterten dann die Finanzen des Staates wie der Stadt derart, daß die Einrichtung der Höheren Bürgerschule auf Jahre hinausgeschoben werden mußte.

Im Oktober 1859 wurde der Kampf um die Schule wieder eröffnet: Der Gemeinderat brachte eine Forderung für dieselbe unter dem Hinweis auf die Höheren Bürgerschulen in Mannheim, Heidelberg und Freiburg. — Endlich bot sich eine große Aussicht: Die Gemeindebehörde tat die entscheidenden Schritte. Im Oktober 1860 wurde die Errichtung einer Höheren Bürgerschule, einschließlich der Erbauung eines Schulgebäudes im jetzigen Zirkel, von dem Bürgerausschuß einstimmig beschlossen. Die Stadt verwendete 70 000 Gulden auf die Erbauung dieses Hauses, ein erheblicher, aber den besten Zwecken dargebrachter Aufwand. Am 19. Oktober 1863 fand die feierliche Eröffnung der Schule statt.

Diese Höhere Bürgerschule zählte sieben Klassen und hatte den besonderen Bezug, der „Technischen Universität“ vorzuarbeiten. Schon jetzt machte sich die Frage der Berechtigungen geltend. Die Aufnahme von Latein in den Lehrplan (vorher fakultativ) sollte den Abiturienten, den künftigen Architekten, Ingenieuren, Forstmann usw. dieselben Berechtigungen gewähren wie das Gymnasialexamen. Mit anderen Worten: Das Realgymnasium galt als die Treppe, auf der man zum Polytechnikum anstieg.

Am 11. August 1868 erfolgte die Gründung des badischen Realgymnasiums und im besonderen auf Antrag der Stadtgemeinde durch Verfügung des Großh. Ministeriums des Innern vom 8. Oktober 1868 die Errichtung des Karlsruher Realgymnasiums. Diese neue Anstalt zählte acht Klassen: die vier unteren Klassen (I—IV), die kein Latein hatten, waren Parallelabteilungen zu den entsprechenden Klassen des Realgymnasiums und bildeten eine „Höhere Bürgerschule“, die eine Lehranstalt für sich war, geeignet für Schüler, die mehr verlangten, als die Volksschule bieten konnte, aber doch mit dem Konfirmationsalter auscheiden wollten. Professor Dr. A. A. Mayer wurde von dem Großherzog zum Direktor der beiden vereinigten Schulen ernannt.

Der Krieg 1870/71 griff in mannigfacher Weise in das Karlsruher Schulleben ein. Wenn es uns als eine Ehrenpflicht erschien, bei dem Gründungsjahre der Karlsruher Realschulanstalten (1863), als Deutschland das 50jährige Jubiläum der Freiheitskriege feierte, länger zu verweilen, so sind wir des Interesses der Leser gewiß, wenn wir ihnen mitteilen, wie sich der große Krieg, der unserem Volke die lang ersehnte Einigung und den deutschen Kaiser brachte, sich in dem Schulleben äußerte. Da die Turnhalle als Militärhospital diente, konnte während des Winters nicht geturnt werden. Die Knaben hatten den Drang, sich bei der Verpflegung der durchziehenden Truppen und in den Hospitälern nützlich zu machen, sobald es schwer war, die richtige Grenze zu finden und jene bei ihren Pflichten festzuhalten. Schüler aus der sechsten und siebten Klasse führten die Waffen. Gegen hundert ehemaliger Zöglinge nahmen in verschiedener Stellung am Kriege teil; mehrere von ihnen haben in diesem ruhmvollen Kampfe ihr junges Leben zum Opfer dargebracht oder sind verstümmelt wiedergekehrt; viele trugen das Eiserne Kreuz und andere Auszeichnungen für hervorragende Leistungen.

In der Organisation der beiden Schulen trat eine Veränderung ein, als 1871 die Höhere Bürgerschule sich von dem Realgymnasium löste und sich — unter besonderer Leitung — zu sechs Klassen erweiterte. Das Realgymnasium mit acht Klassen und durchgängigem Latein nahm seine Stellung zwischen der Höheren Bürgerschule und dem Lyzeum ein. Zum Vorstand der Höheren Bürgerschule wurde Professor Carl Damm berufen. Laut Erlass des Reichsanzalters vom 3. März 1872 wurde der Anstalt die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zuerkannt. Im Frühjahr des folgenden Jahres (1873)

erhielt die Schule ein eigenes neues Gebäude in der Schul-, der jetzigen Englerstraße.

Nach einer legendären Tätigkeit wurde der Vorstand infolge leibender Gesundheit am 1. August 1876 auf seinen Wunsch von den Geschäften der Anstaltsleitung entbunden. Sein Nachfolger wurde Dr. Friedrich Finkhaber. In den folgenden Jahren vollzieht sich die rasche Entwicklung der lateinlosen höheren Schule, und die Berechtigungsfrage harrt ihrer Lösung.

Eine im Jahre 1883 zur Regelung des Mittelschulwesens einberufene Konferenz beschloß die Benennung „Realschule“ statt Höhere Bürgerschule; zugleich wurde mit Beginn des neuen Schuljahres nach dem Lehrpläne einer siebenklassigen Realschule unterrichtet, worauf die Schule auf Antrag des Stadtrats vom Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts am 14. Dezember 1884 zu einer siebenklassigen Realschule erhoben wurde. Der Großherzog ernannte mit Staatsministerialentscheidung vom 12. Februar 1885 den früheren Vorstand Dr. Fr. Finkhaber zum Direktor der Anstalt.

Mit Beginn des Schuljahres 1885/86 erfolgte die Eröffnung von Fachklassen, einer für technische und einer für kaufmännische Fächer; sie bildeten Parallelabteilungen zu der obersten Klasse der Anstalt. Der Unterricht wurde in der Weise angeordnet, daß alle drei Abteilungen eine gewisse Zahl von Lehrstunden gemeinsam hatten, in den beruflichen Fächern sich aber teilten.

Das Schuljahr 1891/92 brachte die Erweiterung der siebenklassigen Realschule zu einer Oberrealschule; der achte Jahreskurs (Klasse U. I) wurde eröffnet; für das Fortbestehen der technischen Fachklasse war kein Bedürfnis mehr vorhanden; sie wurde aufgehoben. Mit Recht bringt der Direktor der Anstalt dem Stadtrat, den Stadtratsordnungen, sowie der Schulkommission unter dem Vorbehalt des um die Förderung der Schulinteressen hochverdienten Oberbürgermeisters Carl Schmecker den herzlichsten Dank für diese Erweiterung entgegen.

In erfreulicher Weise erfüllte sich sodann die Hoffnung, im neuen Schuljahre 1892/93 den Ausbau der in neun Jahresstufen gegliederten Oberrealschule verwirklicht zu sehen. Durch die landesherrliche Verordnung vom 5. Juni 1892 wurde die Oberrealschule in den Organismus des höheren Mittelschulwesens eingefügt; die Anstalt wurde als Oberrealschule von Seiten des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts anerkannt.

Von Anfang der 80er Jahre ab hatte die Schülerzahl in dem Maße zugenommen, daß die Errichtung eines Ergänzungshauses mit 8 Klassenräumen im Schulhofe des Gebäudes in der Englerstraße (1888) nur vorübergehend dem empfindlichen Platzmangel, unter dem insbesondere die naturwissenschaftlichen Unterrichtsräume litten, den in den besonderen Unterrichtsraum entzogen werden mußten, Abhilfe bringen konnte. Die Stadtgemeinde entschloß sich infolgedessen zu Beginn der 90er Jahre, für die Oberrealschule einen Neubau im Westen der Stadt zu errichten; auf ihren Antrag erfolgte durch Verfügung des Großh. Oberstudienrats vom 23. Dezember 1895 die Lostrennung einer siebenklassigen Realschule von der Oberrealschule. Die neuerrichtete Realschule verblieb in dem bisherigen Gebäude der Oberrealschule in der Englerstraße, während die Oberrealschule mit dem kaufmännischen Fachklasse nach Beschluß des Stadtrats in das vor dem Mühlburger Tor erbaute Friedrichs-Schulhaus verlegt wurde. Die Einweihung des Schulgebäudes fand in feierlicher Weise unter Anwesenheit Großherzog Friedrichs I. am 8. Januar 1896 statt. Mit Beginn der Schuljahres 1904/05 kam auch die der Oberrealschule angegliederte einklassige kaufmännische Fachklasse in Wegfall.

Zu Beginn des Schuljahres 1906/07 wurde Dr. Fr. Finkhaber auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leibender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt; gleichzeitig wurde ihm der Titel Hofrat verliehen. In seine Stelle trat der jetzige Direktor der Anstalt, der bis dahin Direktor der hiesigen Realschule gewesen war.

Nachdem wir in vorstehender Darstellung in großen Zügen ein Bild von dem Werden unserer Schule von ihren ersten Anfängen bis zu ihrem Ausbau zur Oberrealschule gegeben, hätten wir noch über die Kampfsjahre der Anstalt, über die Lösung der Berechtigungsfrage, über die Jahre der Enttäuschungen, der Sorgen und Hoffnungen zu berichten. Die Regierung hielt, nachdem von 1900 ab in anderen Bundesstaaten die Frage der Berechtigungen der Oberrealschulen Fortschritt gemacht hatte, mit der Erteilung von Berechtigungen an unsere hiesigen Oberrealschulen nicht länger zurück: Die landesherrliche Verordnung vom 22. Juli 1905 sprach die Gleichberechtigung der Oberrealschule mit dem Gymnasium und dem Realgymnasium aus.

Man hat Karlsruhe die Stadt der Schulen genannt, eine Auszeichnung, die die Väter der Stadt mit stolzer Genugnung entgegenzunehmen berechtigt sind. In dem blühenden Schulwesen erblicken wir ein Wahrzeichen fruchtbarer Aufstiehs und wirtschaftlichen Aufschwunges. Auf allen Gebieten, wo es gilt, einem gelunden Fortschritt die Wege zu bahnen und die Wohlfahrt zu fördern, tritt uns sowohl die rastlose Fürsorge der Großherzoglichen Regierung als auch die Opferfreudigkeit unseres einseitigen und werktrohen Stadtrats und der früheren wie jetzigen städtischen Kollegien entgegen. Ihnen bringt unsere Schule in dem Jahre, da sie nach einer schicksalreichen Entwicklung in schönster Blüte das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens feiert, den Ausdruck ihres aufrichtigen Dankes entgegen. Mit unermüdlicher Pflichterfüllung wird sie auch fernerhin die ihr anvertraute Jugend zu sittlichen Persönlichkeiten erziehen, ihr als Vermittlerin höher geistiger Werte den Lebensweg bahnen und sie für den Lebenskampf stärken, auf daß sie, erfüllt von wahrem inneren Glau, willensstark sich in den Wirnissen des Lebens festiglich behauptet in bewußter Hingabe an das Ganze zum Wohle des Vaterlandes.

Die Bodensee-Woche 1913.

(Von unserem besonderen Berichterstatter.)

Am Sonntag, 28. Juli. Die Bodensee-Woche 1913, welche am Samstag ihren Anfang nahm, bringt wieder ein festliches Leben an die Gestade des Schwäbischen Meeres. Die heutigen Rennen fielen günstig aus. Wenn auch kurz vor der Startzeit eine starke Flaute befürchtet wurde, so setzte fast mit dem Vorbereitungsstunde eine flotte Ostbrise ein.

Um 10.05 Uhr starteten in der 8 Meter Rennklasse 5 Boote: Bodan, Elise II, Schwaben, Toni X und Urdine. Den 1. Preis gewann mit einer Ankunftszeit von 12.35.11 Uhr Toni X, den 2. Preis Urdine, Ant.-Zeit 12.38.07.

In der 7 Meter-Rennklasse starteten Mojode und Rismet II. Die letzte wurde mit einer Ankunftszeit von 12.34.57 Uhr Siegerin. Najedes Ankunft war 12.47.55 Uhr.

In 6 Meter-Rennklasse startete Kadde II, Audifaz, Hadumoth u. Withove. Withove 1. Preis. Ant.-Zeit: 12.41.41 Uhr und Audifaz 2. Preis. Ant.-Zeit: 12.51.59 Uhr. Rißmequid III, die an achter Stelle in der 5 Meter Rennklasse durch den Start ging, kam als erstes aller Boote des ersten Starts durchs Ziel. Ant.-Zeit 11.51.49 Uhr; sie erhielt den ersten Preis ihrer Klasse.

Zweiter Start: 10.10 Uhr. Sonderklasse. 6 Boote: Erikönig II, Rest V, Palmström, Triumph, Jlit und Seeschwalbe. Triumph erhält den 1. Preis. Ant.-Zeit 12.50.01 Uhr. Den 2. Preis holte Erikönig II mit einer Ant.-Zeit von 12.57.17 Uhr.

Beata IV, Jöhn II und Freya starteten in der Nationale 75 Am-Kreuzerklasse. Eines Preis errang sich Freya mit einer Ant.-Zeit von 12.47.24 Uhr. Hart aneinander, nur mit 11 Sekunden Unterschied folgten 12.54.13 Jöhn und 12.54.24 Beata.

In der Nationale 45 Am-Kreuzerklasse, wo nur Brise und Gips II starteten, die erste den Preis mit Ant.-Zeit 1.03.20 Uhr. Dritter Start: 10.15 Uhr. Alle Segelungen-Kreuzerklasse I starteten Stibladina, Wanderer und Natalie. 1. Preis: Wanderer, 2. Preis: Natalie.

In Klasse: Alte Jachten II, gingen fünf Boote durch den Start: Allwind, Oda, Daff II, Freya und Nymph. Allwind 1. Preis. Ant.-Zeit 12.58.58 Uhr. In Klasse, Alte Jachten III, beteiligten sich nur Uebersee und Dinadan, wobei die Letztere die Siegespalme holte. Ant.-Zeit 12.12 Uhr.

Das sportlich prächtigste Rennen lieferten am 4. Start um 10.20 Uhr die Nationalen Jollen, von denen wieder zwölf durch den Start gingen. Obwohl Rode III, als vierte den Start verließ, ging sie als erster um 11.58.35 Uhr durchs Ziel und holte den 1. Preis. 2. Preis: Stipper IX, Ankunft 11.59.36. 3. Preis: Cuteg II, Ankunft 12.00.31. 4. Preis: Bibanus II, Ankunft 12.01.05. Dann folgten der Reihe nach About VI, Annamiel III, Gludstnd, Obin, Emma, Beleda, Karin. Miß Ripp hatte aufgegeben.

Außer den bereits angeführten Preisen werden bei der Bodensee-Woche noch um folgende gerungen:

1. Der Königspokal, goldener Pokal, den der König von Württemberg als Wanderpreis gestiftet hat und für dessen Aussegnen folgende Bestimmungen gelten: Der Preis ist für 8 Jachten bestimmt und muß zweimal ohne Reihenfolge gewonnen werden. Er wird nur Friedrichshafen ausgelieft. Gewinner von 1912 ist M. Thomas mit Rismet II.

2. Der Komodorepokal ist vom Großherzog ebenfalls als Wanderpreis für die gleiche Jachtklasse gestiftet. Er kann nur in einer Wettfahrt vor Konstanz, Ueberlingen oder Radolfzell gewonnen werden. Der Preis fällt nach zweimaligem Siegen dem Sieger der folgenden Jacht, die aber nicht die gleiche sein muß, zu. Es müssen aber an dem Kampfe sich mindestens 4 Jachten beteiligen.

3. Prinz Max-Preis. Prinz Max von Baden hat ebenfalls einen goldenen Pokal als Wanderpreis für Jachten der 8 Meter-Klasse gestiftet und zwar unter ähnlichen Bedingungen wie beim Komodorepokal; nur kann er in einer Wettfahrt erworben werden, in der zwei Jachten starten.

4. Fürstberg-Pokal. Ebenfalls ein goldener Pokal als Wanderpreis des Stifters Max Egon von Fürstberg. Gewinner 1912: M. Zieh, München mit Erikönig II.

Auch hat der Fürst Max Egon von Fürstberg einen weiteren Wanderpreis (goldener Pokal) für die 75 Am-Kreuzerklasse gestiftet, der in einer Wettfahrt, in der mindestens 2 Kreuzer starten, erworben werden kann.

6. Zeppelinpreis. Graf Ferdinand von Zeppelin hat für die 8 Meter-Klasse ebenfalls einen Wanderpreis gestiftet, der unter ähnlichen Bedingungen erworben werden kann. Dann stiftete Minister von und zu Bodman einen Herausforderungspreis. Dann ist von den Bodenseestädten und -Bereinen ein Bodensee-Pokal gestiftet, der zweimal gewonnen werden muß. 1912 war M. Thomas-Berlin mit Rismet II. Gewinner, ferner winten den Regattenteilnehmern ein Jachtpreis, ein Preis von Württemberg (Saisonpreis) und ein Sophie-Elisabeth-Preis.

Auch der zweite Tag der Bodenseewoche, mit dem die Wettfahrten vor Konstanz schloßen, nahm einen glänzenden Verlauf. Heute abend fand im Konzilsaalsaal Preisverteilung statt. Morgen, Donnerstag ist Ruhetag.

Auswärtige Todesfälle.

Ettlingen. Emil Wig, Kaufmann, alt 28 Jahre.
Weinheim. Georg Ebert II.
Eberbach. Ferdinand Beisel, Waldhüter, alt 53 Jahre.
Oberkirch. Ludwig Freund, Bergmann, alt 36 Jahre.
Beregggenen. Adam Gottfried Häuber, Alt-Rechtswirt, alt 77½ J.
Birkendorf. Karl Friedrich Kehler, Privatier.
Aidenbach. Mathäus Beng, alt 63 Jahre.
Ueberlingen. Friedrich Werth, Privatier.
Konstanz. Anton Gäng, Zimmermann, alt 78 Jahre.

Seit über 40 Jahren

bewährtes Kindernährmittel ist das von vielen Aerzten empfohlene Weibezahn präp. Hafermehl. Es bildet gesundes Blut, straffe Muskeln, feste Knochen. — Niederlagen durch Plakate kenntlich. — Gebr. Weibezahn, Fischbeck (Weser).

PUCK ist die neue Pfg. 3 Qualitäts Cigarette

Zum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

1864a

Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe“

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Dies ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren.

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Fruchtsäften, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergiffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. Juli.

Geh. Oberfinanzrat Max Hilbrandt, der vorstehende Rat bei der Zoll- und Steuerdirektion, wurde, wie heute vor-

Genienonderzug zur Internationalen Kaufmann-Ausstellung nach Leipzig. Die Groß-Generaldirektion der Badischen Staats-

Groß-Gymnasium. Wie wir dem Jahresbericht für das Schul-

Bogeltränke. Im Sommer bedürfen die Vögel ebenso sehr

Stadtgartenkonzert. Morgen Mittwoch abend 8 Uhr gibt die

Mit einem Knöchelbruch mußte gestern vormittag ein

Aus der Karlsruher Bezirksratsitzung.

Karlsruhe, 29. Juli. Die heutige Bezirksratsitzung hatte

wies darauf hin, daß das ganze Gebiet der Altstadt ursprünglich als

Der beantragten Umlegung einiger Straßen beim neuen Haupt-

Der Errichtung einer Zwangsanstalt für das Photographen-

Längere Zeit beanspruchte das Gesuch der Witwente Krenz

Das Gesuch der Stadtgemeinde Karlsruhe um Genehmigung der

Zum Schluß wurden noch einige weitere Wirtschaftskonzessions-

Aus den Nachbarländern.

1. Ludwigshafen, 29. Juli. Der 27 Jahre alte Fabrik-

Zum Raubmord im Eisenbahnzug auf der Strecke

Frankfurt a. M., 29. Juli. (Tel.) In Darmstadt

Vom Wetter.

cn. Karlsruhe, 29. Juli. Die Witterungsaussichten sind wieder

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie

Die Wetterlage hat sich seit gestern noch weiter verschlechtert.

gestern über Skandinavien erschienene Depression ist, sich dabei

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Juli, Barometer, Thermometer, Wind, Himmel. Rows for 28. Nachts 9 U., 29. Morg. 7 U., 29. Mitt. 2 U.

Höchste Temperatur am 28. Juli: 25,7; niedrigste in der darauf-

Wetternachrichten aus dem Süden vom 29. Juli früh:

Handel und Verkehr.

× Bühler Engros-Grüßhofmarkt vom 29. Juli 1913: Früh-

Konkurse in Baden.

Birzheim. Vermögen des Eisenhändlers Wilhelm Richter in Birz-

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generaldirekt. Br. Fern, Karlsruhe, Karlsruhe-Str. 22:

Telegraphische Kursberichte

Large table of telegraphic reports with columns for Frankfurt a. M., Berlin, London, etc., listing various financial and commodity prices.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armee-Korps. Boerker, Lt. a. D., zuletzt im Fü.-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern) Nr. 40, die Erlaubnis zum Tragen der Armees-Uniform erteilt.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen u. von nichtetatmäßigen Beamten. Aus dem Bereiche des Ministeriums des Groß-Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

den Kanzleihilfen: Ernst Meßger beim Amtsgericht Karlsruhe, Albert Köhler beim Notariat Philippsburg, Ludwig Diemer beim Amtsgericht Karlsruhe; den Maschinenführerinnen: Emma Deide beim Notariat Redargemünd und Hilba Beck beim Landgericht Freiburg.

aus dem Bereiche des Groß-Ministeriums des Innern. Ernannungen: Polizeiwachmeister Anton Albecker in Mannheim zum Polizeioberwachmeister.

Schutzmann Ludwig Stein in Karlsruhe zum Bezirksamt Baden. Entlassen auf Ansuchen: Schutzmann Wilhelm Stadelmaier beim Bezirksamt Karlsruhe.

Groß-Verwaltungshof. Entlassen auf Ansuchen: die Wärterin Frida Doninger bei der Heil- und Pflegeanstalt Menau, die Wärterin Elisabeth Hammer bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Staatseisenbahnverwaltung. Ernannungen: zu Betriebsassistenten: die Kanzleihilfen: Joseph Wunderle in Karlsruhe, Ludwig Weinmuth in Lauda.

Etatmäßig angestellt: als Kanzleihilfen: Julius Gerber in Mannheim; als Lokomotivheizer: Ernst Albert in Freiburg, Martin Dürer in Rastatt, Peter Kleinhaus in Lauda.

Betriebsmäßig aufgenommen: als Eisenbahnassistent: der frühere Eisenbahnsekretär Rudolf Bogt; als Kanzleihilfen: Schreiber August Wenne von Düsseldorf; als Lokomotivheizer: Franz Gallus von Oberhessheim, Karl Raub von Ketschen, August Wagner von Schutterwald, Adolf Baumhart von Offenburg, Peter Wambacher von Königshofen, Karl Henninger von Hirschlanden, Otto Seppert von Offenburg, Friedrich Witzburger von Schönwald, Albert Hehn von Lauda, Emil Bekker von Rastatt, August Ullmann von Mühlheim, Florentin Mutzler von Haslach, Wilhelm Binder von Karlsruhe, Karl Braun von Wahlen, Karl Klingler von Freiburg, Joseph Hammermitt von Lauda, Albert Seemann von Ohlsbach, Ludwig Heilmann von Karlsruhe, Reinhard Schmiedlin von Tannentich, Bernhard Speidinger von Emmingen (Amt Eugen), Otto Ringelhauser von Langenbrücken, Philipp Böhm von Diersburg, Karl Odenkub von Weiber, Albert Van von Basel, Philipp Gredinger von Fessenbach; als Bahn- und Maschinenwärter: Julius Hölzle von Oftringen, Albert Rang von Linfenheim, Felix Scherer von Giesbach, Leo Klein von Wasenweiler, Albert Keller von Bretmann.

Versetzt: Zugreviseur Stephan Napp in Offenburg nach Mannheim; Kanzleihilfen: Johann Wenzel in Rastatt nach Forstheim; die Schaffner: Albert Groß in Billingen nach Mannheim, Johann Hofner in Offenburg nach Singen; die Eisenbahnassistenten: Friedrich Walter in Redels nach Gröningen, Joseph Waisel in Singen nach Gottmadingen, Wilhelm Kratt in Karlsruhe nach Wehr, Oskar Spahr in Niederhessheim nach Rastatt, Philipp Wig in Schaffhausen nach Billingen; die Bürohilfen: Wilhelm Zwißelhofer in Karlsruhe nach Redels, Joseph Falkert in Bühl nach Niederhessheim, Simon Heid in Wehrheim nach Lauda, Wilhelm Sturm in Baden-Baden nach Mannheim, Emil Klug in Waldbrunn nach Mannheim, Maxus Ziegler in Mannheim nach Marzau, Hermann Engler in Dörschweiler nach Mühlheim; Kanzleihilfen: Eduard von Lamezan in Freiburg nach Hausach; die Bremser: Friedrich Dehn in Mannheim nach Bruchsal, Friedrich Wöhl in Heidelberg nach Bruchsal, Franz Kühner in Heidelberg nach Basel, Wilhelm Meßger in Rastatt nach Billingen.

Zurückgesetzt: wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste: Lokomotivführer Oswald Freisch in Freiburg; Bahnwärter Albin Bernauer auf Warrst. 14 der Rheintalbahn.

Entlassen: Bürohilfen: Ludwig Meßger in Karlsruhe, auf Kündigung wegen eibender Gesundheit.

Pension

Wiesneck-Buchenbach Station Himmelreich bei Freiburg Br. Herrl. Siedlage, direkt am Bah. Sehr gute Verpflegung. - Baden. Nähere Preise. 5483a.2.1

Deutsche Privat-Entbindungs-Klinik Baer rue Pasteur 36, Nancy nimmt Damen z. Entbindung auf Strengste Diskretion.

Patent, Gebrauchsmuster billigt durch Patent-Ingenieur A. Geell, Karlsruhe, 3.1 Gartenstraße 66, II. 2.2000

Räumungs-Verkauf. Gebe verschiedene Lagerreste von Cigarren in der Breitslage von 1/2 3.20 das Hundert an, bis zu den feinsten Marken, in Packungen von 20, 50 und 100 Stück wegen Umzug zu Engrospreisen ab und gewährt noch einen Rabatt von 5 Prozent.

Philipp Geiger Cigarren-Engros-Lager 226610 Belfortstraße 8, parterre.

Stuhl-Schneiderin empfiehlt sich dem Hause zu billigen Preisen. 226880 Marienstr. 68a, 5. St.

Ausgegangene Haare laßt zu höchsten Preisen 8348.50.28 Oskar Decker, Haarhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 32.

Bücherschrank abzu- u. zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 226892 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wegen Umzug billigt zu verkaufen: Schreibstisch, Kleiderständer, Zinnschrank, Eisfach, u. s. w. 12776 Näheres Verrenstraße 12, III.

2 Reisekoffer 85 cm lang, billig zu verk. 226894 Markgrafstr. 49, „Gold. Kopf“.

Stellen-Angebote. Elektrotechniker (Baueing.-Schüler) für Aufst. von Installationsplänen (Nebenbeschäftigung) gesucht. Zu erfragen u. Nr. 226872 in der Exp. d. „Bad. Presse“.

Feuer. Große Generalagentur sucht zum Eintritt auf 1. Oktober gewandten Konzipienten. Gef. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter Nr. 12288 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Erfolgreiches Haus sucht für Ab- teilung Conditorei: Chocoladen- u. Zuckergewaren, in gros. tüchtigen Fabriken. 5440a.3.1

Bertreter für Karlsruhe u. Umgegend zum Besuche der Detailgeschäfte in Colonial-, Judenwaren-, Conditorei- u. einschlägigen Branchen. Derselbe muß Brandkenntnisse besitzen und bereits erfolgreiche Tätigkeit nachweisl. können. Neben- besetzung dürfen nicht ausgeübt werden. Offerten mit Referenzen unter F. St. 388 an Rudolf Mosse, Strahburg a. Elb.

Mineraldüngerwerk (Vencit-Phosphat) sucht tüchtige, bei den Landwirten gut eingeführte Bertreter. Gef. Offerten mit Angabe des in Frage kommenden Bezirks unt. K. S. 8968 an Rudolf Mosse, Stin. 5441a.2.1

Provisions-Reisender welcher bei feiner Privat-Stand- schaft gut eingeführt ist, kann die Kollektion eines leistungs-fähigen Herrenwädel-Ausstattungs-Geschäfts übernehmen. Bei einiger Tüchtig- keit sind wenigstens M. 250.- Nebenverdienst monatlich damit zu erreichen. Gef. Offerten unter Nr. 5491a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Weinvertretung. Leistungs-fähige Wein- und Wein- handlung Mittelbadens sucht gegen hohe Provision tüchtigen Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend. Eigene Kundenschaft vorhanden. Offerten unter Nr. 5447a an die Expedition der „Badischen Presse“ erb. 3.1

Für die Ferien Von heute bis Samstag, den 2. April geben wir auf sämtliche Wasch-Anzüge 30% Rabatt Einzelne Hosen besonders billig. 12278 Kaiserstr. 115 Ecke Adlerstr. Rabatt-Marken Dreyfuss

Bei Bäckereien u. Konditoreien gut eingeführte Gerren können sich durch Mitführen gangbarer Spezial-Artikel hohen Nebenverdienst verschaffen. Offert. unt. F. 681 B. W. an Rudolf Mosse, Mannheim. 5442a

Fleißige Leute zum Betrieb eines 10 Bg.-Haus- halt-Maschinen-Geschäfts gesucht. 14. M. erforderlich. 226809 Näh. Leopoldstraße 19, III.

Fräulein perfekt in Stenographie u. Schreib- maschine, für diesen Platz zum Eintritt per 1. September gesucht. Offerten mit genauer Angabe feilt. Tätigkeits- und Gehalt unter Nr. 12273 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Buchhalterin im Rechnen durchaus bewand. die sich auch für Kassenwesen u. feinerem Detail-Geschäft eignet, z. Eintritt per 1. Sept. gesucht. Gute Zeugnisse er- forderl. Offert. mit Angabe d. Gehalts-Ansprüche unter Beifügung von Zeugnis-Ab- schriften u. Photographie, besördert unt. Nr. 12274 die Expedition der „Badischen Presse“. 2.1

Suche Maschinenschreiberin, jüngere Frauen, welche Lust hat, sich im Verkauf von Büroartikel ein- zuarbeiten. Off. mit Gehaltsanpr. u. 12277 an d. Exp. d. „Bad. Presse“.

Fräulein perfekt in Buchhalt. u. Expedition i. feines Engros-Geschäft gesucht. Offerten unter Nr. 12266 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Suche eine branchenfunde Verkäuferin mit guten Kenntnissen auf 1. Sept. eint. früher. 5440a.5.1

Rob. Tröstler, Buchfabrik, Brudial. Spezialhaus für Haus- u. Küchengeräte, Luxus- waren u. Geschenkartikel in Mannheim sucht tüchtige, branchenfunde Verkäuferin mit besten Empfehlungen zum 1. Septbr. in dauernde Stellung. Offerten mit An- gabe des Alters u. der Gehalts-Ansprüche erb. unt. L. 819 an Haasenstein & Vogler, L.G. Mannheim. 5283a

Junger Mann, verb. durchaus erfahren in allen Fächern der Mechanik, speziell Werkzeug aller und neuerer Art, Vorrichtungsbau sowie Reparatur aller Maschinen, wünscht sich zu verändern als Vorarbeiter oder Meister. Langjährige Tätigkeit bei einflussreicher Firma als Vorarbeit. Schriftliche Angebote mit Lohn oder Gehalt möchten sich unter Nr. 226848 an die Exped. der „Bad. Presse“ wenden.

Tüchtige Schreiner-Bauanschläger werden zum sofortigen Eintritt gesucht. 12267.2.1

Markstahler & Barth Karlsruhe 67. Bitterschlosser-Gesuch. 2 tüchtige Bitterschlosser auf so- fort dauernder Arbeit gesucht. 226912 Schützenstraße 42.

Direktrice für französische Kleider die schon größeres Atelier geleitet hat, sucht Posten für sofort oder später. Offerten unter F. B. 1099 an Rudolf Mosse, 5438a Baden-Baden.

Hausdiener gesucht, der im Hotelfach berufen ist und nur prima Zeugnisse und Referenzen aufweisen kann. Ein- tritt 1. August a. c. Schriftliche Offerten mit Zeugn.-Abschriften unter Nr. 12260 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Wir suchen sofort für unser lang- jähriges Büro als Lehrling einen jungen Mann mit dem Be- rechtigungszeugnis zum Einjährig- Freiwilligendienst. 12284.3.1

Knippenberg & Linden, Zigarren-Fabrik, Schützenstraße 16. Tüchtige Einlegerin für sofort gesucht. 226907 Buchdruckerei Traub, Kurvenstraße 23.

Durchaus gewandte weibliche Persönlichkeiten, die alle Arbeiten eines herrschaftlichen Hauses kennt, für Vertrauensposten in kinderlosem Haushalt badischer Amtsstadt gesucht. Seine größeren Arbeiten, keine Bäder, aber auch mit feinerer Küche vertraut. Wo- nungsgeld anfangs 40 Mkt. bei jährlicher Zulage steigend bis 60 Mkt. Offerten nur mit Zeugnissen, Lebenslauf, Angabe der Familien- verhältnisse, Konfession u. i. w., so- wie mit Bild an 5437a

Medizinalrat Eschle, Sinsheim a. E. Kreis Heidelberg Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen mit guten Empfehlungen per 1. Sept. bei hoch. Lohn gesucht. 226804 Waldstraße 33 II.

Ein ordentl., fleißiges Mädchen wird per 1. August gesucht. Zu erfragen Erbprinzenstraße 34, im Eisengeschäft. 226904.2.1

Zuverlässiges Mädchen für alle häuslichen Arbeiten zum 1. Oktob. 12271 Näh. Karlsruhe 49a, III., 118.

Stellen-Gesuche. Tücht. Verkäuferin der Lebensmittel- und Konfituren- branche sucht per 1. od. 15. Sept. Engagement; würde auch billige Übernehmen. Offert. u. Nr. 226845 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Chauffeur (Monteur). Zuverlässiger u. sicherer Fahrer mit langjähriger Praxis (7 Jhr.) sucht anderweit. Stellung. Großer u. schöner Reisewagen bevorzugt. Offerten unter Nr. 226807 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Tüchtiger Holzdreher sucht Heimarbeit, am liebsten einfachen Maschinenarbeit, bei billiger Berechnung. Offerten unter Nr. 226857 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Fräulein, 20 Jahre alt, kath., aus besserer Familie sucht Stelle als Kinderfräulein oder besseres Zimmermädchen bis 1. September eint. auch früher. Offerten unter Nr. 226847 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Tüchtiges Mädchen im Kochen sowie in allen Haus- arbeiten erfahren, sucht vom 1. Aug. bis anfangs Sept. Ausstills- stelle. Offerten unter Nr. 226807 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Vermietungen. Magazin zu vermieten, abgeschlossene Halle zur Lagerung für Waren, Möbel, Automobile etc., geeignet. 11255* Karl Dittler, Göttestr. 31, Tel. 2676.

Welschenstraße 5 Neubau, ist im 1. und 2. Stock eine moderne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 226675.2.2 Karl Dittler, Göttestr. 31, Tel. 2676.

Parterrewohnung, bestehend in einem großen Zimmer mit Kofee- und Küche ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen 226895 Nähererstraße 37, II. Et. Festingstraße 41 schöne 3- und 4- Zimmer-Wohnung nebst Zubehör zu vermieten. 226456.3.3 Näheres dabei bit 2. Stod.

Wohn- und Schlafzimmer, eint. mit 2 Betten und Klavier- benützung, sowie 1 ar. Zimmer, tadellos möbliert, mit separaten Eingängen, an nur bessere Herrn sofort oder später zu vermieten. 226456.3.3 Näheres dabei bit 2. Stod.

Amalienstraße 44, am Kaiserplatz, sind 2 Et. hoch, 2 auf die Straße geh. Mansardenzimmer an eine Dame auf 1. Aug. oder später zu verm. Näh. im 2. St. 226887

Douglasstraße 7, 8. Etage, ist auf sofort oder 1. August ein gut möbl. Zimmer mit vollständiger Ausstattung billig zu vermieten. 12272 Näheres darüber dabei bit.

St. Richstraße 66, 2. Etage, ist ein gut möbliertes Zimmer, so zu vermieten. 226909.2.1

Festingstraße 39, parll., ist möbl. Zimmer zu vermieten mit oder ohne Pension per sofort oder später. 226897

Nähererstraße 20, Haus 1, III., ist schönes gut möbliert. Zimmer billig zu vermieten. 226906

Schützenstraße 32, III., ist möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. 226870

Sophienstr. 40, Ecke Leopoldstraße, freundlich möbliertes Mansarden- zimmer eint. mit 2 Betten an ruh. unabhängige Mieter sof. zu vermiet. Auskunft im Laden. 226819.2.2

Waldhornstraße 22 ist ein sauber möbl. Mansardenzimmer zu ver- mieten. Zu erfr. I. St. 226867

Baden-Baden. Hübsch möbl. Balkonzimmer mit id. Ausicht, ruh. Lage, 2 Min. v. Balde u. 10 Min. v. d. Baden gel. zu vermieten; pro Tag 1.20 Mkt. mit Frühstück. 5445a Frau Schwarz, Beethovenstr. 7.

Miet-Gesuche. Abgeschlossene 4-zimmige Etagen-Wohnung, Baden, u. Zubeh., in best. Lage, per 1. Okt. an ruh. Familie ge- sucht. Offert. unter Nr. 5432a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.2

3-4 Zimmer-Wohnung für Büro geeignet, in bester Lage, per 1. Okt. an ruh. Familie ge- sucht. Offert. unter Nr. 5432a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.2

1-2 Zimmer oder sonstige Räume für Privat- unterricht in der Altstadt gesucht (Mittag ausgeschlossen). Offerten mit Preisangabe unter Nr. 226881 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gesucht wird ein möbliertes Zimmer von best. Herrn für die Zeit vom 1. bis 15. August in der Nähe des Sem- nars 1. Offerten unter Nr. 5432a an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Da Herr sucht ein möbliertes Zimmer Nähe Durlacher Tor. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 226891 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Saison-Ausverkauf. Grosse Posten darunter neueste Halbschuhe — Stiefel in allen Grössen und vielen Ausführungen ca. 30 Prozent unterm sonstigen Preis. 12093 Schuhhaus H. Landauer Kaiserstr. 183. Telephon Nr. 1588.

Doppelte Rabattmarken

Mittwoch, Donnerstag u. Freitag
auf sämtliche Artikel.

Ausgenommen: Lebensmittel, Nähgarne und Marken-Artikel

Für jeden Käufer der

Grösste Gewinn

beim Einkauf von Sommer-, Saison- und Reise-Bedarfs-Artikeln

GESCHWISTER

25 Prozent Rabatt
auf Damen- und
Kinder-Wasch-
:: Konfektion. ::

KNOPF

15 Prozent Rabatt
auf Eisschränke
Steintöpfe
Eindunstkrüge
Einmachgläser
Patent-Einmachgläser

Kofelsbestellung.

Das Gaswerk übernimmt die Lieferung von Kofel an hiesige Einzelhändler für die Zeit
vom 1. September 1913 bis 31. August 1914.
Bestellscheine sind im Verkaufsbureau Kaiserallee 11 u. Schlachthausstraße Nr. 3 erhältlich; auf Verlangen werden solche auch zugesandt.

Abonnementspreise:
Rufkofel pro Zentner **Mk. 1.20** ab Gaswerk,
Stückkofel pro Zentner **Mk. 1.10** ab Gaswerk.
Auf Wunsch wird der Kofel, bei billiger Berechnung der Fuhr-
Löhne, zugeführt.
Außer Abonnement kostet der Zentner 10 Pf. mehr.
Kleinvorkauf zu Tagespreisen
— von einem halben Zentner ab — in beiden Werken:
bormittags von 11 bis 12 Uhr,
nachmittags " 1/2 " 1/2 " "
Samstags bormittags " 1/2 " 1/2 " "
Stadt. Gaswerk Karlsruhe. 9230.19.7

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 2775: 4 a 02 qm
mit Gebäuden, Marienstr. 68.
Eigentümer: Kaufmann Peter Müller.
Schätzung: 49 000 M.
Vorsteigerungstermin: Dienstag, den 5. August 1913, bormittags
9 Uhr im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 13. Juni 1913. 10197

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 1471: 4 a 98 qm mit
Gebäuden, Steinstraße 18.
Eigentümer: Pauline geb. Mad. Witwe des Kaufmanns Georg
Philipp Freutle in Karlsruhe.
Schätzung: 57 000 M.
Vorsteigerungstermin: Dienstag, den 16. September 1913, bormittags
9 Uhr im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 28. Juli 1913. 12268

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Fahrnis-Vorsteigerung.

Donnerstag, den 31. Juli, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktions-
lokal, Fähringerstraße 29, im Auftrag wegen Wegzug gegen bar
versteigert:

1 eich. u. 1 nussb. Büfett, 1 Konsole, 1 gr. Salonpique, 1 Glas-
schrank, 1 großer Schreibtisch, 1 Spiegel, Teppiche, 1 Chaiselongue
mit Decke, 1 Divan, 1 eich. Schrank, 2 Kauten, 4 gute komplette
Betten mit Wollmatrassen, 1 Kinderbett, 2 Wollmatrassen, Bett-
weil, 3 Badkommode mit Marmorplatten, 3 Nachttische mit
Marmorplatten, 1 eich. Waschtisch, 3 Tische, Stühle, Regula-
teure, 12 Dub. Messer, Dessertmesser, 1 Fleischmaschine, farbige
Borkänge, 1 Grammophon mit Platten, 1 Güter, 1 alte Bioline,
Bilderrahmen, Gas- und elektr. Lüster, 1 Hotel-Adressbuch (Deut-
scher Gasarbeiter-Verband, noch neu), Zinn- und Holzüber, Körbe,
1 guter Hund mit Haar, gute Damenkleider, Herrenhemden,
Liebhaber ladet ein 12264

J. Hirschmann, Auktionator.

Aufgebotsverfahren.

Frau Jakob Wenz, Maurers
Ehefrau Lina geb. Steinbach in
Eßlingen, hat mit Zustimmung
ihres Ehemannes den Antrag ge-
stellt, das abhandlungsgemene,
auf ihren Mädchennamen lautende
Eparbuch Lit. A Nr. 1300 mit
einer Einlage von 193.71 M. in-
zwischen durch Zinsgutschrift an-
gekauft auf 206.94 M. für trakt-
los zu erklären.
Der Inhaber des genannten
Buches wird daher aufgefordert,
solches innerhalb eines Monats,
von der erfolgten Einreichung an
gerechnet, bei der unterzeichneten
Kasse vorzulegen, widrigenfalls
die Kraftlosklärung erfolgen
wird. 12260
Karlsruhe, den 26. Juli 1913.
Städtische Spar- und Pfandlei-
stalt.

Antragsarbeiten für die Bahn-
strecke im neuen Personen-
bahnhof Karlsruhe gemäß Finanz-
ministerialverordnung v. 3. 1. 07
öffentlich zu vergeben, Bedingnis-
unterlagen: Aufnahmegeräude,
weil. Pläne, 3. Stad. einzufügen
u. beizulegen drei gegen Notenein-
satz von 30 Pf. zu erhalten. Pläne
werden nicht abgegeben; ebenda-
selbst einzufügen. Angebote ver-
schlossen, postfrei und mit Auf-
schrift bis längstens Donnerstag,
den 7. August 1913, borm. 1/11
Uhr, bei uns einzureichen. Zu-
schlagsfrist 3 Wochen. 12086
Karlsruhe, den 25. Juli 1913.
Gr. Bahnbauinspektion III.

Bekanntmachung.

Bei unserer Kasse ist eine
Gehilfenstelle
sofort zu besetzen. Anfangsgehalt
1100 M mit Aussicht auf etatm.
Anstellung gemäß der städt. Dienst-
und Gehaltsordnung.
Bewerber, mit schöner Hand-
schrift, festerer Feder, bereits
mit dem Spartaexamen vertraut,
wird bevorzugt. Gesuche sind bis
längstens 12. August l. Js. anher
einzureichen. 5434a
Bruchsal, den 28. Juli 1913.
Städt. Sparkasse Bruchsal.
Der Verwaltungsrat.

Notizschreiber- Gehilfenstelle.

Die Stelle eines Notizschreiber-
gehilfen ist alsbald neu zu besetzen.
Anfangsgehalt 1025 M. Im Ver-
sicherungswesen, Maschinenrechen-
wesen und in der Stenographie
(Stolze-Schrey) besondere Ver-
weber erhalten den Vorzug. An-
meldungen unter Vorlage von
Zeugnissen bis zum 10. August
1913 an den Gemeinderat Neu-
stadt im Schwarzwald. 5437a

Ferien im Schwarzwald.

Burg-Hotel
Villingen-Kirnach.
Schwarzwaldbahn 800 m ü. M.

Bestempfohlenes Haus in un-
vergleichlich schöner Lage.
Sehr besucht. Anerkannt
gute Küche u. Weine. Volle
Pension mit Zimmer für 3
Tage von 18 bis 22 Mk. je
nach Zimmer. Sehr be-
quem zu erreichen. Vor-
bestellung erwünscht.
Tel. 75 Villingen. Garage.

A. Kinast, Besitzer.

Alle Vorzüge von höchster Bedeutung für erfolgr. Bad- u. Luftkuren.

Soolbad Bienenberg

(Jura 500 M.) Ein Eldorado (ob Liestal, Schweiz)
puncto Klima, Lage, Komfort, Bäder und Pension.
Kohlensäurebäder etc. (Soolle wie Rheinfelden).
Bürgerliche Preise. Illustr. Prospekte gratis. 3263a

Familie Bisel, propr.

Stadt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechsel-
bäder, Duschen, Wickel-
(Packungen) u. Massagen,
Dampf- und Heissluft-Kasten-
bäder etc. 5462
Damenbadezeit: Montag und
Mittwoch vorm. 7-11 Uhr u.
Freitag 2-1/2 Uhr.
Herrenbadezeit: Alle übrige
Zeit u. Sonntags 7-12 Uhr
vorm., auch üb. Mittag geöffnet.

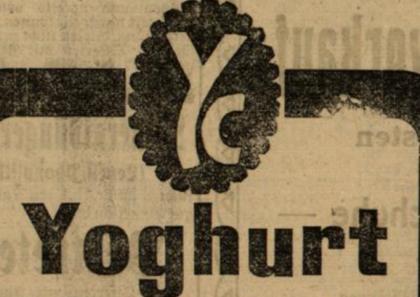
Damen erb. Aufn., mütterl.
Pflege, bei deutscher
Behandlung. Dist. Ausl. 244883
E. Obermayer, Beauvau 15,
Nancy, Frankreich.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren-
kleider, Wandschirme, Gebirgs-
stiefel, Uhren, Gold, Silber u.
Edelsteine, Militär-uniformen,
gebrauchte Betten, ganze Haus-
haltungen, sowie einzelne Möbel-
stücke und zahle hierfür, weil das
größte Geschäft mehr wie jede
Stoutrens. Gef. Off. erbittet
Erstes größtes An- u. Verkaufsg.
5470 gebrüht, vorm. Levy
Tel. 2015. Markgrafenstr. 22.
Herren mit trockenem, sprödem oder
dünnem Haar, das zu Kopfschuppen
Judeiz und 2227a

Saarausfall

neigt, sei folgendes bewährte und
billige Rezept zur Beseitigung des Saaraus-
fall empfohlen: Täglich 1 maliges
gründliches Waschen mit Zuckers-
fombinierten **Kräuter-Sham-
poo** (Pat. 20 Pf.), möglichst täg-
liches kräftiges Einreiben mit
Zuckers Original-**Kräuter-
Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50)
außerdem regelmäßiges Massieren
der Kopfhaut mit **Zuckers Spezial-
Kraut-er-Haarwasser** (Fl.
1.00) (Pat. 60 Pf.). Großartige Wirkung,
von Tausenden bestätigt. Gibt bei
Wahl. Versicherung, Amalienstr. 19,
C. Roth, Herrenstraße 26, D. Water,
Wilhelmstraße 20, W. H. Baum,
Berberstraße 27, Verm. Bieler,
Kattelerstr. 223, Th. Bals, Kurden-
straße 17, Otto Fischer, Karlsruh. 74,
H. Behn, Markt, Fähringerstr. 65;
in Rühlburg: Apotheke, M. Strauß.



Yoghurt
das beste Mittel bei allen Magen-, Darm- u. Stoffwechsel-
Krankheiten, bei Stuhlträgheit und deren Folgen, Leber-
und Gallen-Leiden, Gicht, Zuckerkrankheit, Korporulenz,
unreiner Haut u. s. w. läßt sich jetzt mit Hilfe der
„Condensierten Yoghurt-Milch“
einfach und schnell
in jedem Haushalte herstellen und wird von allen
Personen, die Milch sonst nicht mögen, gern ge-
nommen und gut vertragen. Etwaige gegenwärtige
Erfahrungen mit in Milchgeschäften fertig gekauften
vielfach zu allem und dann allerdings unbedenklichem
Yoghurt, sollen niemanden abhalten, sich
kostenlos über die neuesten Fortschritte auf diesem
Gebiete zu unterrichten. Verlangen Sie daher
Gratisprobe
und belehrende Gratis-Broschüre bei der
Yoghurt-Centrale Dr. J. Schaffner & Co.
Berlin-Grünwald.
Die Condensierte Yoghurt-Milch ist in Karlsruhe
zu haben bei: 4432a
Grossherzogl. Hofapotheke,
Dr. A. Krieg, Kaiserstrasse 20.